

Correspondent.

Bezugspreis Vierteljahr 2.00 Mark, halbes Jahr 3.50 Mark, ein Jahr 6.00 Mark, bei Bestellung durch den Postboten 1.00 Mark, durch Postnummer 0.50 Mark, nach Ausland mit Vorkaufschlag. — Das Blatt erscheint wöchentlich, am Sonntag mit Ausnahme der Tage nach Comm- u. Festtagen; in den Urlaubswochen 6 mal wöchentlich, mit Ausnahme der Tage nach Comm- u. Festtagen; in den Urlaubswochen 6 mal wöchentlich, mit Ausnahme der Tage nach Comm- u. Festtagen; in den Urlaubswochen 6 mal wöchentlich, mit Ausnahme der Tage nach Comm- u. Festtagen. — Für Rückgabe unversandter Einblendungen keine Verantwortlichkeit.

Wöchentliche Gratisbeilage:
4seit. illust. Sonntagsblatt mit wöchlicher Modebeilage.
4seit. landwirtsch. u. handelsbell. mit neuesten Marktnotierungen.

Anzeigenpreis für 1/2 einbl. Beilage oder deren Raum 1. Stadt u. Kreis Merseburg 30 Pf., bei komplizierterem Text entsprechende Aufschlag. Beilage für Einzelbeleg nach Uebereinstimmung. Für Nachbestellungen und Oeffenhaltung besondere Bedingungen nach Uebereinstimmung. — Anzeigenannahme in unserer Geschäftsstelle für öffentliche Anzeigen bis einschließl. 10 Uhr vormittags, für Familienanzeigen von bis 12 Uhr mittags.

Nr. 291.

Donnerstag den 12. Dezember 1907.

34. Jahrg.

Die Schranken der Wahlfreiheit und des Wahlgeheimnisses.

Unter dieser Ueberschrift kommt die „Kreuzzeitung“ in einer Polemik gegen die „Frankfurter Zeitung“ zu dem Schluss, daß die Gerichte befugt seien, Wähler, die ihre Stimme unter dem Schutz des Wahlgeheimnisses abgegeben haben, durch Zwangsmittel zur zeugeneidlichen Aussage darüber, wie sie ihre Stimme abgegeben haben, zu nötigen, also zur Fortwahrung des Zeugniszwangsverfahrens gegenüber dem Wähler, der auf Grund der ihm gesetzlich garantierten Erhaltung der Wahl seine Zeugnisaussage darüber verweigert, wie er abgestimmt hat. Ich bin nicht Jurist, schreibe hierzu ein Mitglied des Reichstags in der „L.“, und kann nicht beurteilen, ob die juristischen Deduktionen des konservativen Blattes richtig sind und die Gerichte dieses Recht wirklich in Anspruch nehmen dürfen; wenn das aber der Fall sein sollte, was ich allerdings einschließen bestreite, so wäre es höchste Zeit, den Zeugniszwang einer gründlichen Revision zu unterziehen, und zwar nicht nur bezüglich der Presse, sondern auch zur Sicherung der Wahlfreiheit und des Wahlgeheimnisses. Niemand wird dem Zeugen das Recht nehmen wollen, eidlich darüber aufzusagen, wie er gewählt hat, aber die Fortwahrung des Zeugniszwangs ist der unglaublichste Eingriff in die geistige Waschl. Die Konservativen haben in der Praxis schon eine Fülle von Mitteln, um das Wahlgeheimnis illusorisch zu machen; mit dem Zeugniszwangsverfahren könnten sie in Zukunft auch, wo ihre unehelichen Wahlpraktiken nicht ausreichten, alles ermitteln. In einem Ortsteil oder in einem Dorf sind ein paar Liberaler oder sozialdemokratische Stimmen abgegeben worden, und nun wird die Komödie inszeniert, das einer dem andern vorwirft, er habe nicht konservativ gestimmt. Der erklärt das als eine Beleidigung, und nach dem Urteil, welches kürzlich eine Thüringische Strafkammer gefällt hat, ist es eine Beleidigung, von jemandem zu behaupten, daß er sozialdemokratisch gewählt habe. Nun verlangt der also Vieles, daß alle andern Wähler des Wahlbezirks zeugeneidlich darüber vernommen werden, wie sie gestimmt haben! Oder man inszeniert zu dem gleichen Zwecke die Komödie einer Wahlfälschung, und wenn das Gericht vielleicht Bedenken getragen hätte, in dem Fall der Beleidigungsflagge das Zeugniszwangsverfahren einzusetzen zu lassen, so würde es in der Strafjude weniger bedenklich sein. Damit ist aber das ganze Wahlgeheimnis illusorisch gemacht, und das ist ja der Zweck der Uebung der „Kreuzzeitung“, denn nach ihr ist es ja lediglich Pflicht des Gerichtes, die Wähler über ihre Abstimmung zeugeneidlich zu vernehmen und den Zeugen zu einer Aussage über ihre Stimmeabgabe durch Zwangsmittel anzuhalten.

Reizend ist in dem Artikel auch folgender Satz: „Man erkennt hieraus, wie tödlich der Versuch ist, das Wahlgeheimnis zu überspannen; er führt eben zu Folgen, die weder vor den Gesetzen noch vor dem gesunden Menschenverstande bestehen können. Seine Grundlagen sind ebenso unsicher wie die des Verfaßtes, aus der Gleichheit des Reichstagswahlrechtes die Forderung einer neuen Einleitung der Wahlkreise herzufließen.“

Nun, der gesunde Menschenverstand verlangt, daß das, was durch das Gesetz gewährt ist, die geheime Abstimmung, nicht durch tödliche Praktiken, nicht durch gewalttätige Gesetzesauslegung illusorisch gemacht werde, und er verlangt, daß die Gleichheit des Wahlrechtes nicht dadurch ins Gegenteil verkehrt wird, daß die Stimme des Wählers in einem Wahlkreise zehnmal soviel gilt wie dem andern. Soviel gesunden Menschenverstand müßte man eigentlich auch dem Artikelsschreiber der „Kreuzzeitung“ vertrauen, wenn es ihm nicht eben darauf ankäme, Rechtsbegriffe zu verwirren.

Kohlenmangel.

Wegen des Kohlenmangels, der besonders in Teilen der Provinzen Ost- und Westpreußen

und Posen herrscht, fand am Sonnabend im Handelsministerium unter dem Vorsitz des Handelsministers eine Besprechung statt, an welcher sich verschiedene Landtagsabgeordnete dieser Provinzen sowie Vertreter des Kohlenexporthandels beteiligten. Die Erörterung erstreckte sich sowohl auf den Kohlenmarkt im allgemeinen, als auch auf die Lage des Kohlenhandels und des Kohlenexports in Ost-, Westpreußen und Posen. Das Vorhandensein eines Kohlenmangels, wenigstens in einzelnen Teilen dieser Provinzen, wurde durch das beigebrachte Material bestätigt. Die Ursache dieser Erscheinung ließ sich auf das zum Teil zufällige Zusammentreffen verschiedener ungünstiger Umstände zurückführen, die einerseits in der allgemeinen Geschäftslage, andererseits in den besonderen lokalen Verhältnissen begründet sind. Vor allem ist die ungenügende Versorgung auf die außerordentlich starke Zunahme des Verbrauchs insbesondere auch bei der Eisenbahn zurückzuführen, außerdem haben auch wohl teilweise die nicht rechtzeitige Bestellung des Bedarfs und Ausfälle an Holz und Torf um mitgewirkt. Bei der Besprechung der Mittel und Wege zur Abhilfe wurde von den anwesenden Vertretern des Kohlenexporthandels die Aufstellung vertreten und bezeugt, daß schon in der nächsten Zeit mit einer weiteren Zunahme der Kohlenexportförderung auch eine gesündere Gestaltung des Kohlenmarktes planzreifen werde. Auf alle Fälle war man sich darüber einig, daß den nothleidenden Bezirken möglichst bald geholfen werden müsse. Zu dieser Hilfe erklärten sich die Vertreter der beiden Kohlenexporthandelsfirmen bereit, sofern geeignete Anträge an sie herantraten. Auch der Minister versprach, nach dieser Richtung, falls an ihn entsprechende Anträge gelangen, vermitteln zu wollen. Es ist somit, so bemerkt die „Nordd. Allg. Zig.“ hoffnungsvoll, zu erwarten, daß diese Besprechung für die beteiligten Bezirke von dem besten praktischen Erfolge sein wird.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Im österreichischen Abgeordnetenhaus erklärte am Montag in Fortsetzung der Beratung des Dringlichkeitsantrages Ehrlich betreffend den österreichisch-ungarischen Ausgleich Prinz Liechtenstein, die Christlich-Sozialen würden für die Dringlichkeit stimmen, da sie den Ausgleich nicht außerparlamentarisch erledigt sehen möchten. Tresche führte aus, die Kroaten könnten selbst den günstigsten Ausgleich nicht annehmen, da ein Ausgleich die Kroaten in Oesterreich der Germanisierung, in Ungarn der Magyarisierung ausliefern würde. Kramarz sagte, die Tschechen würden mit Rücksicht auf die materiellen Interessen des Volkes für den Ausgleich eintreten, die durch ihn zwar keine besriedigende, aber doch eine annehmbare Regelung erfahren würden. Dr. Lecher erklärte, der Ausgleich sei formzerklüftet, finanziell genügend. Nach seiner politischen Struktur bedeute er einen Schritt auf dem Wege zur politischen Trennung. Das zeitliche Zusammenfallen des Ausgleiches mit der Dauer der Handelsverträge sei darum günstig, weil er nicht länger als zehn Jahre an die heutige agrarprotektionistische Handelspolitik binde. Der Ausgleich bedeute eine Freihandelskoalition im schutzlosen Europa. Zwar löse er die Bank- und Militärfrage nicht, doch erhalte er der österreichischen Industrie das ungarische Konsumtionsgebiet. Uebrigens wäre es ohne allgemeines Wahlrecht unmöglich gewesen, solchen Ausgleich zu schaffen. Das Haus Habeburg wäge sich bewußt sein, daß es für Dynastie und Staat seine sichere Grundlage gebe als ein zufriedenes und freies Volk. Die Abgeordneten Oleschinsky, Pagacnik und Adler erklärten, Polen, Slowenen und Sozialdemokraten würden für die Dringlichkeit stimmen. Abg. Prodan hielt eine längere Rede in kroatischer Sprache. Am Dienstag stimmte das Abgeordnetenhaus dem Antrage, den Ausgleichsvorlagen die Dringlichkeit zuzuerkennen, bei. (Witucuf

bel den Tschechisch-Katholiken und Kroaten) Alsdann begann die Generaldebatte über die Ausgleichsvorlagen.

Frankreich. Der antimilitaristische Agitator Hervé und der verantwortliche Redakteur seines Blattes „La Guerre Sociale“ werden gegenwärtig wegen Schmähung des französischen Heeres gerichtlich verfolgt. Vor dem Untersuchungsrichter gab Hervé folgende Erklärung ab: „Ich habe das französische Heer absichtlich beschimpft und verleumdet, nicht um des Vergnügens willen zu verleumden und zu beschimpfen, sondern in der Hoffnung, die Regierung, die Finanz und das Heer vor die Affären schleppen zu können. Es freut mich, zu sehen, daß die Regierung des Herrn Clemenceau und General Picquart meine Absicht getätigt haben und mir so Gelegenheit bieten, das heilsame Werk fortzusetzen, das sie begannen, als sie noch in der Opposition waren. Alles weitere werde ich vor den Gerichten darlegen.“ Die neueste Nummer der „Guerre Sociale“ münzt die „wackeren Vögel“ auf, den französischen Banditen energischen Widerstand zu leisten. — Anlässlich des der belgischen Kammer unterbreiteten Gesetzesentwurfes, betreffend die Uebernahme des Kongoaates, finden zwischen der belgischen und französischen Regierung Verhandlungen statt, durch die sich Frankreich das ihm zugehörende Vorkaufsrecht auf den Kongoaat auch für die Zukunft sichern will. Man glaubt, daß diese Verhandlungen bald zum Abschluß eines dem vom Jahre 1895 identischen Abkommens führen werden.

Russland. Die sozialdemokratische Bewegung in den russischen Disceprovinzen ist längst auf das niedrige Niveau gemeiner Räuber- und Mordtaten herabgesunken. Diese bekannte Tatsache wird wieder in Erinnerung gebracht durch folgende Meldung der „Köln. Volks-Zig.“ aus Reval: Es ist der Polizei endlich gelungen, die Mörder des Baron von Bubberg zu verhaften. Einer der Mörder, wie es scheint der Anführer einer großen Bande, hat ein Geständnis abgelegt, in den letzten zwei Jahren 8 Morde, 26 Raubüberfälle, sowie den Eisenbahnüberfall bei Giza persönlich verübt zu haben. Die von ihm verübten bewaffneten Raubüberfälle, sowie die acht Mordtaten vertheilen sich so ziemlich über das ganze baltische Gebiet von Reval bis Libau. Die Früchte seiner verbrecherischen Tätigkeit hat der verhaftete Gustav Loggi, der ursprünglich Segershring in Riga war, stets dem sozialdemokratischen Komitee abgeliefert, da die Räuber, nach seiner Aussage, nur in dringenden Nothfällen ihren Raub für sich persönlich verwenden durften. Infolge der Verhaftung des Loggi ist es der Polizei geglückt, noch 20 andere Räuber zu ergreifen, welche alle zu ihm in nahen Beziehungen standen. — Die Kaiserin Witwe von Russland und der Herzog und die Herzogin von Cumberland sind aus Kopenhagen abgereist.

England. Der englische Marinevoranschlag für das Jahr 1908-09 wird, wie der „Standard“ meldet, eine Herabsetzung des Bauprogramms für Schlachtschiffe auf nur eins oder zwei aufweisen. Es sollen dagegen drei oder vier leichte Kreuzer neuen Typs von großer Geschwindigkeit und mit einer Hauptarmierung von 23 37 Zentimeter Geschützen, sowie eine Anzahl Torpedobootzerstörer als Ersatz für alte Fahrzeuge gebaut werden. — Minister Burns führte am Montag in einer zu London gehaltenen Rede aus, die Beziehungen Großbritannien zu dem großen, mächtigen und aufgestärkten deutschen Volke seien so fest, daß die unvermeidlichen Unbehauften, die ihr äußerlich gegenbieten, um zwischen den beiden großen Nationen Freundschaft zu stiften, völlig mundtot gemacht seien durch den großartigen Empfang, den das Oberhaus des Deutschen Reiches seitens der Bevölkerung Londons gefunden habe. Diese Worte, die in englischen Blättern kürzlich erschienenen gebäffigen Anzuegungen weit von sich.

Schweiz. Das neue schweizerische Zivilgesetzbuch ist von dem Nationalrat in der Schlussabstimmung einstimmig angenommen worden. Der Ständerat hat das Zivilgesetzbuch ebenfalls einstimmig angenommen; es soll am 1. Januar 1912 in Kraft treten. — Der Ständerat hat ferner durch Einleitung eines bezüglichen Hofens in das Bundesbahnbudget für 1908 grundsätzlich den Ausbau des zweiten Simmentunnels beschlossen.

Belgien. Dem von der Kolonialverwaltung an die Kolonialkommission verlesenen Entwurf eines Gesetzes, das den Vertrag betreffend Uebernahme des Kongostaates durch Belgien billigt, ist ein Bericht der belgischen Spezialvollmächtigten beigelegt, die alle Fragen bezüglich der Angliederung geprüft haben. Nach einem an die Presse verteilten Communiqué geht aus diesem Bericht hervor, daß die in der Kolonie engagierten Kapitalien sich auf 170 Millionen Franken belaufen, und daß der Gesamtanbau im Jahre 1906 die Ziffer 106 483 059 erreicht hat, wovon 76 781 359 auf die Auefucht und 29 701 700 auf die Einfuhr entfallen. Was das Budget betrifft, so bezeichnet der Bericht es als gewiß, daß die Rechnung für das Jahr 1907 ohne Zuschlag abzuschließen wird. Die fogen. Kronomäne ist wie alle übrigen Gebiete der Souveränität des unabhängigen Staates und seinen Gesetze ausnahmslos unterworfen. Nach der Angliederung des Kongostaates an Belgien würde also im Kongogebiet kein anderes Hoheitsrecht bestehen als dasjenige Belgiens.

Spanien. Das Budget des spanischen Kriegeministeriums wurde am Montag von der Kammer angenommen. Im Laufe der Debatte erklärte Moret, der Führer der Liberalen, Spanien müsse für sein Heer ebenso sorgen wie für seine Marine. Der spanische Soldat solle mehr als der irgend eines anderen Landes. Mit dem gegenwärtigen Budget könnte Spanien bei dem jetzigen Rekrutenkontingent von 16 000 Mann im Jahre bleiben und so binnen 10 Jahren für den Kriegsfall eine vorrätliche Reserve schaffen. Der Kriegminister erklärte, die Truppen seien so organisiert, daß sie sich mit den besten der Welt messen könnten.

Marokko. Eine amtliche französische Note bestätigt, daß Ministerpräsident Clemenceau im Einvernehmen mit dem Kriegminister Picquart den Zeitungskorrespondenten unterzagt habe, den militärischen Operationen der französischen Truppen auf marokkanischem Gebiete zu folgen. Diese auf Ansuchen des Generals D'Amby getroffene Maßnahme wird damit begründet, daß Indiscretionen seitens der Zeitungsbetriebsleiter verhindert werden sollen, welche den Gegnern Nutzen bringen könnten. — Ferner liegen uns über die Vorgänge auf dem militärischen Schauplatze folgende Meldungen vor: Dem „Tempo“ wird aus Kalla Karna berichtet, daß die Vertreter der Stämme der Beni-Saïffen, welche vor einigen Tagen in dem Lager von Marinyay und Ushada eingetroffen sind, um angeblich wegen der Unterwerfung der aufständischen Stämme zu unterhandeln, Spione seien. — Bei einem Gründungsritt auf der Ebene Triaud wurden mehrere der Familie des Marabut Dutschiff gehörige Othler zerstört.

China. Der Aufstand in China breitet sich weiter aus. Der „Reuverschen Bureau“ aus Kanton gemeldet wird, daß die Aufständischen weiter in die Provinz Kwangsi eingedrungen und haben drei Befestigungen zwischen Lungchow und Langson eingenommen. Das Kriegsgeld ist erklärt worden.

Südafrika. Die Rebellion der Zulus scheint gefährlicher zu sein, als es die bisherigen offiziellen Meldungen gegeben wollten. Wie nämlich dem „Reuverschen Bureau“ aus Durban gemeldet wird, ist in den nördlichen Distrikten der Provinz Natal der Kriegszustand erklärt worden. — Nach einer Meldung aus Pietermaritzburg ist der verhaftete Hauptling Dinizulu Montag Abend in Mangoma angekommen und den Zivilbehörden übergeben worden. — Aus Bloemfontein, der Hauptstadt der Oranje-Riverkolonie, bringt das „Bureau Reuter“ vom Montag eine recht bedeutende Nachricht. Fünfhundert eingedrungene Arbeiter der Vorposten Mine emporzogen sich Montag Nachmittag, richteten große Verwüstungen an und begaben sich nach Kroonstad. Die Polizei von Bloemfontein ist zur Verhinderung der Aufzucht mit der Bahn nach Kroonstad unterwegs. Die Leute sind nach einer späteren Meldung festgenommen und die Rädelsführer bestraft worden.

Deutschland.

Berlin, 11. Dez. Der Kaiser besuchte Dienstag vormittag die Wallace Kollektion. — Zur Frühstücksstunde in der deutschen Botschaft in London waren geladen: Herzogin Argyll, Prinzessin Henry Battenberg mit ihren Damen u. a. — Die Kaiserin traf am Dienstag um 10 Uhr mit dem Hofzuge in Rastruhe ein und wurde am Bahnhof von dem Großherzog und der Großherzogin sowie Prinz und Prinzessin Mar empfangen. Die Herr-

schaften begaben sich sofort nach dem Schloß, wo Frühstücksstunde stattfand. — Für den König von Schweden legt der preussische Hof auf drei Wochen Trauer an. — Die „Hohenjollen“ und ihre Begleitschiffe sind nach einer Meldung aus Soubampion Dienstag früh nach Ebermeis ausgegangen, wo sie sich für die Abreise des Kaisers zur Verfügung halten.

— (Aus Anlaß des Ablebens des Königs von Schweden) hat der Kaiser eine Marinebefehl erlassen, in dem darauf hingewiesen wird, daß die deutsche Marine den Dahingeshiedenen 19 Jahre lang zu den übrigen jähren dürfe. Ferner wird eine sieben Tage währende Trauer für die Offiziere und ein Trauerschiff angeordnet.

— (Der als Reichsbankpräsident in Aussicht genommene Präsident Havenstein ist 50 Jahre alt und steht als Nachfolger des bekannten konservativen Herrn v. Jolly und Neudorf zurzeit an der Spitze der Seehandlung, nachdem er seit dem Jahre 1890 als vortragender Rat im Finanzministerium tätig gewesen war. Namentlich an der Reichsbank-Gesetzgebung hat er hier großen Anteil gehabt. Als Seehandlungspräsident setzte er die Erhöhung des Grundkapitals seines Instituts von 34,4 auf 65 Millionen durch und hat sich außerdem um das Wachstum der Bedeutung der Seehandlung mit großem Erfolge bemüht. Man nimmt allgemein an, daß er als Reichsbankpräsident auf den benachteiligten Bahnen seines Vorgängers weiter wandeln wird, wenn gleich Eingeweihte nicht recht daran glauben wollen, daß Herr v. Jolly, der trotz seiner 72 Jahre noch sehr rüchig ist, lediglich aus Gesundheitsrücksichten seinen Posten verläßt.)

— Die Ernennung des Oberbürgermeisters Dr. v. Wedd in Chemnitz zum sächsischen Kultusminister wird jetzt amtlich bekanntgegeben. — (Zum präbiterenden Bürgermeister von Hamburg) für 1908 wurde Dr. Mönckberg gewählt, zum zweiten Bürgermeister Dr. Burghard.

Parlamentarisches.

Deutscher Reichstag. (Sitzung vom 10. Dez.) Der Reichstag legte am Dienstag nach Erledigung einiger Nachmittagsarbeiten die erste Beratung des Vereinsgesetzes vor. Der Beratung wohnte die Mehrheit der Reichstagsmitglieder an. Der Reichstag begann die Beratung des Vereinsgesetzes mit dem § 7, der für öffentliche Versammlungen das Deutsche als Verhandlungssprache vorgeschrieben, als ein Ausnahmefall gegen Uebersetzungen. Abg. Dr. Müller-Meinling von der Freisinnigen Volkspartei wandte sich zunächst gegen die Uebersetzung des Vereinsgesetzes auf die heimischen Verhältnisse und die dem Abg. Finkler von dem Zentrum vor, daß dessen Partei nach 1902 von einer Reichstagsmehrheit der Freisinnigen und Sozialdemokratischen Parteien als Reichstagsmehrheit gewählt worden sei, während es jetzt seine Stellung geändert habe. Als Hauptvorträge des Entwurfs nannte der freisinnige Redner die Beistellung der Minderheitlichkeit in der Vereinsgesetzgebung, die Schaffung klarer gesetzlicher Bestimmungen und den Fortschritt der Bestimmungen für Frauen und jugendliche Personen. Derselbe meinte aber auch, daß das Zentrum, was in politischen Anschauungen seinen Sinn habe. Das Zentrum der ganzen Vorlage sei der § 7, der einer völligen Uebersetzung bedürftig, wenn er sowohl den Interessen des Staates wie auch denjenigen der hier in Frage kommenden Landesstelle gerecht werden sollte. Redner verlangte die Uebersetzung der Koalitionserklärung auf die heimischen Verhältnisse und das Verbot, was das Verbot der Uebersetzung, daß aus dem Zentrum herauskommen werde, daß dem deutschen Volk zum eigenen Gerichte. Abg. Herrschbach (Folk) bestritt, daß die Polen, wie es in den Motiven angedeutet sei, Absonderungsgefühle hätten. Herrschbach habe auf die Fortsetzung des Kulturkampfes verzichtet, als er ihn als schädlich erkannt habe; auch die jetzige Regierung würde sich nicht weigern, wenn sie die Vereinbarlichkeiten, die im Reichstag in der Uebersetzung in Aussicht bringe. Staatssekretär v. Bergmann-Holtweg betonte, wie am Tage zuvor, daß Deutschland kein Nationalitätenstaat sei, die Regierung müsse aus dem Verhalten der polnischen Agitation ihre Konsequenzen ziehen. Nationalitäten die ein keine Uebersetzung von Deutschland denken, hätten nichts von der Sprachbestimmung zu fürchten. Abg. Kolbe (Npt.) erklärte sich mit der Erweiterung der Rechte der Frauen einverstanden, äußerte aber Bedenken gegen die Forderung der Altersgrenze. Der § 7 bezeichnete er als notwendig zur Bekämpfung der großpolnischen Agitation. Abg. Dr. Bach (Fol.) führte aus, daß der Entwurf für Uebersetzung eine wertvolle Errungenschaft sei und für die Frauenbewegung einen Markstein bedeute. Entschieden wandte Redner sich gegen die preussische Volkspartei. Zum Schluss sprach noch der Abg. Roth von der Reichstagsmehrheit, der sich freundlich zu dem Entwurf stellte, und der Vizepräsident, der sich gegen § 7 wandte. Dann wurde die Beratung auf Mittwoch vertagt.

— Die Sitzungen der Kommission für die Beratung der Polenvorlage sind einstimmig vertagt worden, vorläufig bis nach den Weihnachtsferien. Die Sitzung, die am Dienstag stattfinden sollte, ist mit der Begründung abgesetzt worden, daß die Regierung zu der Sachlage erneut Stellung nehmen möchte. Von parlamentarischer Seite schreibt man uns dazu: Ermöglicht man, daß von der „Kreuzzeitung“ vor einigen Tagen die Parole ausgegeben worden ist, die Beratung der Vorlage möge hinausgeschoben werden, und daß die Meinung der Regierung zu nochmaligen „Ermüdungen“ hervorgerufen ist, nachdem die konservative Fraktion am Montag Beratungen über ihre Stellungnahme zu den Beschläßen der Kommission geschlossen hat, so wird man des Rätsels Lösung nicht schwer finden können. Die konservative Fraktion hat

sich offenbar auch jetzt trotz des Werdens der Regierung für die Uebersetzung nicht entschließen können, und die Regierung sucht Zeit zu gewinnen, um einen Umsturz in der Stellungnahme der Konservativen herbeizuführen. Wird es ihnen gelingen? Das ist wenig wahrscheinlich. Es kommt eben alles darauf an, eine Formel zu finden, die die Bedenken der Konservativen beseitigt. Diese Formel besteht für die Konservativen darin, daß der deutsche Reich, insbesondere der deutsche Großgrundbesitzer, gegen Uebersetzung immer noch nicht beizutreten. Das ist aber gegenüber der Verfassung unmöglich. Man wird abwarten müssen, ob die Verhandlungen auf einen anderen Weg führen. Selbst wenn das aber gelingt, so wird doch ein großer Teil der Konservativen sich mit der Uebersetzung immer noch nicht befriedigen. Die Ausläufer der Vorlage sind nach wie vor gering — wenn es bei der Uebersetzung sein Danden behält.

— Der Senatorenkonvent des Reichstags hielt am Dienstag kurz vor Beginn des Plenums eine Sitzung ab. Man verhandelte sich dahin, am Freitag die Weihnachtsferien einzutreten zu lassen, die bis zum 8. Januar dauern sollen. Vor den Weihnachtsferien sollen noch, außer dem Vereinsgesetz, das Hofgesetz und der sogenannte kleine Befähigungsnachweis erledigt werden, eventuell auch das englisch-deutsche Handelsabkommen und die Vorlage, betreffend den Wechselprozent. Der Tag des Wiederzusammentretens, der 8. Januar, ist ein Mittwoch, und es soll an ihm Schwermetall abgehalten werden. Auf die Tagesordnung soll der konservative Initiativantrag, betr. die Personensicherung der Privatangehörigen gesetzt werden.

— Der Nachtrag zum Reichsbauausbausetat für 1907, den wir bereits wiederholt angeführt haben, ist dem Reichstage jetzt zugewandt. Er fordert 400 000 Mk. zur Förderung von Versuchen auf dem Gebiete der Motorluftschiffahrt, und zwar handelt es sich dabei um die Förderung des Zeppelinischen Unternehmens. Im Etat für 1907 waren bereits Mittel vorgesehen zur Errichtung einer schwimmenden eisernen Ballonhalle auf dem Hofeise vor der Vorhalle der erforderlichen Halle im Sommer und Herbst 1907. Die Halle sollte jedoch nicht vor Ende September in Benutzung genommen werden, so daß die vorgesehenen Probefahrten erst im Herbst zur Ausführung gelangen. Wenn diese Fahrten auch befriedigende Ergebnisse gäben, insbesondere die Stabilität, Steuerbarkeit und die Fähigkeit des Luftschiffes, sich durch lange Zeit manövrierfähig zu erhalten, erwiesen haben, so empfiehlt es sich doch, Tag und Nacht umfassende Dauerfahrten und den Nachweis des sicheren Landens auf festem Boden bis zu günstiger Jahreszeit zu verschleppen, sowie die gewonnenen Erfahrungen schon jetzt für den Bau eines zweiten Luftschiffes zu verwerten. Dieser Bau ist begonnen und wird voraussichtlich Anfang Februar 1908 fertig gestellt sein. Mit diesem zweiten und dem vorhandenen Luftschiff sollen ab dann bis Ende Mai diejenigen Fahrten ausgeführt werden, die zur vollständigen Erprobung des ganzen Systems für Verkehrs- und Versuchszwecke als erforderlich herausgestellt haben. Da die für 1907 bewilligten 500 000 Mk. durch den Bau der Halle und die nöthigen Versuche vollständig verbraucht sind, muß noch für das laufende Rechnungsjahr zur Fertigstellung des zweiten Luftschiffes und zur Fortführung des Betriebs bis Ende Mai dem Grafen Zeppelin ein Betrag in der angeforderten Höhe von 400 000 Mk. zur Verfügung gestellt werden.

Vermischtes.

* (Der Fließendampfer „Guasata“) ist an der brasilianischen Küste gesunken. Unter den umgekommenen Personen (10 Matrosen und 19 Passagieren) sind folgende Deutsche: Mathias Buch mit seiner Familie und Urmutter Karl Korber mit seinem Sohne.

* Betriebsstörungen durch den Schneesturm in Schlesien. Auf den Straßen Brieg-Oppeln, Oppeln-Nähe, Oppeln-Kreuzburg und Oppeln-Zarnowitz sind seit dem 7. D. die telegraphischen und Fernsprechverbindungen durch Schneesturm in großem Umfange gestört. Das Gleis von Oppeln nach Brieg war durch das ungelagerte Telegraphenpendel längere Zeit gesperrt. Zur prothetischen Wiederherstellung der gestörten Leitungen sind mehrere Tage erforderlich. Bis dahin kann der Personen- und Güterverkehr nur in beschränktem Umfange mit größeren Verpätungen vor sich gehen.

(Am Schloß verbrannt.) Die Schlossmeisterwitwe Frau in Drensfurt schloß auf einen Rollenstisch, auf das sie sich gesetzt hatte, ein; ihre Kleider zogen Feuer und sie verbrannte.

* (Weder ein Baueinsturz.) In Zausanne fürzte ein im Don begriffenes Haus kurz nach Wiedereröffnung der Arbeit ein. Zahlreiche Arbeiter, meist Zuzelner, sind unter den Trümmern begraben. Man ist die Feuerwehr zur Hilfeleistung herbei. Die Rettungsarbeiten sind schwierig und gefahrvoll. Bis nachmittags 5 Uhr hatte man 2 Tote und 2 Verletzte geborgen. Man vermutet noch 7 Personen unter den Trümmern.

* (Den Nobel-Friedenspreis) erhielten, wie aus Christiania gemeldet wird, der Italiener Theodoro Mometa und der Franzose Louis Menaui.

Gust. Uhlig
Halle a. S.,
Billigste und beste
Bezugsquelle für



Symphonien, Polnphon,
Salpöpe und Schweizer Musik-
werke, mech. Klavierspieler
und Pianos, Orchestrions und
Musik-Automaten.

Christbaumständer
Neu! mit Musik. Neu!
hundert von Stücken Spielens.
Reinste und vollkommenste

Sprech-Apparate
der Welt!

wie z. B.: Superator und Sym-
phone, Gramophone u. Phono-
graphen, nur beste Fabrikate
unter Garantie. Schallplatten,
auch Gramophone sowie billigerer
Fabrikate von 1 Mark an.

Original-Edison-
Apparate und Walzen I Mark.
Selt. Boneri-Hadel,
p. 100 Stück 20 Pfg.
Illustrierte Preislisten
kostenlos.

Gust. Uhlig
untere Leipzigerstraße.
Größtes Lager der Provinz
Sachsen.

Angebot.

Die verewitete Frau Anna Ulise Jacobs
geb. Wesen in Merseburg, vertreten durch den
Justizrat Bege dafelsh, hat beantragt, den
verlorenen Buchbinder Karl Otto Wesen,
zuletzt wohnhaft in Merseburg, jetzt in un-
bekannter Abwesenheit, für tot zu erklären.

Der besagte Verewitete wird aufge-
fordert, sich spätestens in dem auf den
26. Juni 1908, mittags 12 Uhr,
vor dem unterzeichneten Gericht, Zimmer 19,
anberaumten Angebotsstermine zu melden,
wobeigenfalls die Todesklärung erfolgen wird.

Im Falle, welche Auskunft über Leben oder
Tod des Verewiteten zu erteilen vermögen,
ergibt die Aufforderung, spätestens im Ange-
botsstermine dem Gericht Anzeige zu machen.
Merseburg, den 4. Dezember 1907.
Königliches Amtsgericht, 261. 1.

Gothardisstraße 31

großer Laden mit oder ohne Wohnung zu
vermieten mit 1. Juli 1908 event. früher zu
bestehen

Wass., Stube und Kammer, an einzelne
Person zum 1. Jan. oder 1. April zu vermieten
Karlsruhe, 36.

Eine Wohnung im Preise bis zu 200 Mk.
zum 1. April gesucht. Offerten unter B 400
an die Exped. d. Bl. erbeten.

Junge Leute ohne Kinder suchen eine
Wohnung im Preise zu 40-50 Talern zum
1. April 1908. Offerten unter H D an die
Exped. d. Bl. erbeten.

Gut möbl. Zimmer mit Schlafkabinett
zum 1. Januar 1908 zu vermieten. Zu er-
fragen in der Exped. d. Bl.

Möbliertes Zimmer
1. Jan. zu vermieten, auf Wunsch Pension.
Dom 11. 1.

Fremdliche Schlafstelle
offen
H. Sixtstraße 18.

Garten
(möglichst in der Vorstadt Altenburg) zu
pachten gesucht. Offerten unter M 101 in
der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Älteres Pferd
hat billig zu verkaufen
F. Rödel, Halleheerstr. 28 a.

Christbäume
in allen Größen zu haben im
Gasthof zum „Roten Hirsch“.

Wir bitten wiederholt

Inserate spätestens bis vormittags
10 Uhr, Familienanzeigen bis 12 Uhr
mittags abzugeben, da sonst die Auf-
nahme erst einen Tag später erfolgen kann.

Expedition des „Merseburger Correspondent“.

Osw. Rossberg,

Goldschmied,
Merseburg, Burgstrasse 20.
Gold- u. Silberwaren-
Silberne u. versilb. Bestecke,
Trauringe.
Neuarbeiten u. Reparaturen.



Violin, Mandolin, Zithern

sowie sämtliche
Streich-, Blas- und Schlaginstrumente.
Falls Sie Ihre Wahl nicht persönlich treffen können, ver-
langen Sie umgehend meine illustrierte Preisliste Nr. 1.

Jul. Heinr. Zimmermann.

Querstrasse 26/28 Leipzig, Querstrasse 26/28.

Vertreter

für einen in Hotel und feineren Häusern fast unbedingt notwendigen,
modernen Apparat gesucht. Herren, die verkaufen können und feine
Umgangsformen besitzen wollen sich melden sub. „Vertreter“
an die Exped. d. Bl.

Wohlere 100 Rente
gutes Heu,
auch in kleinen Posten, zu kaufen gesucht. An-
gebote unter M 15 17 an die Exped. d. Bl.



1 Kuh mit dem Kalbe
steht zu verkaufen
Wüstenautzsch, Gut Nr. 2.

2 Läuferchweine
zu verkaufen
Güterstraße 8.

2 Läuferchweine
zu verkaufen
Veisgerstraße 75.

Ein Schlachteschwein
zu verkaufen
Remmert 16.

1 Schaafelange und 1 Schafschaf,
gut gearbeitet, hat zu verkaufen
H. Nolte, v. d. Gothardisstr. 4,
Schützenhaus

Gerstenstroh
verkauft
Eduard Klaus.

Verschiedene Jahrgänge
besserer Zeitschriften,
als: „Moderne Kunst“, „Buch für Alle“,
„Dahleu“ etc. etc. sind billig zu verkaufen
Deisterstr. 5, 1 Tr.

Laterna magika mit 4 Dutzend
Bildern sowie Musikwerk „Intona“
mit 30 Notenscheiben,
beides sehr gut erhalten, billig zu verkaufen
an Ritterstraße 10, part.

Postkisten
für Briefkastenverbindungen gibt billig ab
Paul Ehlert vorm. Aug. Perl.

2 jähr. guten starken Ziehbund
billig zu verkaufen
Augarten.

1 schwarzer Gehrock,
passend für schone Figur,
sowie 1 Geige
billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped.
d. Blattes.

2 geb. Stubenlampen
und 1 Ladenlampe
billig zu verkaufen. Zu erfragen
in der Exped. d. Bl.

Tafelbutter,
natursüß, 10 Pfd. -Stück 10 Mk. franco in Haus.
Brecher, Deisterstr. 90 bei Wsch D/Salle.

Christbäume,
echt Garzer, empfiehlt in allen Größen
Franz Sieler, Augarten.

Osw. Rossberg,
Goldschmied,
bietet die wertere Knabshat, Aufträge für Weis-
nachden in

Reparaturen
recht hoch übermitteln zu wollen, da sonst recht
zeitige Fertigstellung nicht bestimmt zugesagt
werden kann.
Dachauungswoll
D. D.

**Feinste
Christstollen**
aus garant. reiner Butterbutter her-
gestellt, empfiehlt in jeder Preislage
Th. Hartmann.
Profestollen im ganzen und Aus-
schnitt.

Schuhwaren
in Filz und Leder
empfehlen sich
Otto Riedel,
Schmalestr. 7



Waschgarnituren,
neue Formen und Decoren, fabelhaft billig bei
Paul Ehlert vorm. Aug. Perl.

Bürgergarten.
Heute Donnerstag abend
Salzknöchen.

Drei Schwäne.
Heute
Schlachtfest.

Dauers Restauration.
Heute
Schlachtfest.

Zur guten Quelle.
Heute Donnerstag Schlachtfest.

Ende Juni 1. Januar 1908 Stellung als
Oberbedienter, ledig, 22 Jahr alt, mit 1 oder
2 Kindern. Gute Zeugnisse Ernst
Steineck, Schmeier in Eulnitz. Be-
vorzugt wird Stellung in der Weg. v. Merseb.

Behrling
mit nur guten Schülernatassen wird von einer
hiesigen Fabrik für Cornobol und Lager per
Okt. 1908 gesucht. Offerten unter „Lehr-
ling“ an die Exped. d. Bl. erbeten.

Einige Lehrgesellen
sollt Oktan 1908 unter günstigen Bedingungen
ein Lederfabrik Vorwerk 8

Ein Behrling
für Kandidat et. und Gehilfenbedienter zu Offern ge-
sucht.
Paul Richter, Deisterstr. 8,
Halleheerstr. 31 d.

Wir suchen tüchtige
Kupferschmiede
für dauernde Beschäftigung und bei gutem
Lohn.
Möller & Seubitz,
Wendeburg-Neuh.

Ein ordentlicher Arbeiter,
der auch mit Kindern umzugehen versteht, für
dauernde Arbeit sucht Unteraltersburg 43.
Für no. jugliche neue Arbeiter-Verordnung
für auswärtige Arbeiter nicht bei der Werbung
treuer nüchternen
selbständiger Mann
gesucht. Anvertrungen sogleich mit Motor
an die Exped. d. Bl.

Ordentliches junges Mädchen
als einfache Stütze für seinen Haushalt, 3 er-
wachsene Personen, bei hohem Gehalt zum
1. Januar nach Sieglitz-Str. 11 gesucht. Wsch.
Karlsruhe 8 11.

**Ein ordentliches sauberes
Dienstmädchen**
wird bei 150 Mark Lohn zum 1. Januar ge-
sucht von
Frau Frabner, H. Ritterstraße 18.

Eine Stange Bierentee
zwischen Bonna und Böhmsch Niederbonna ver-
loren. Um Auskunft des Verbleibs bitten
C. F. Meister, Eisenbahnung.

Gastgeber bina weit scharfer Stropt-
faher zu lösen. Wegen hohe Belohnung
abgegeben bei
R. Seibicke, Unteraltersburg 61.

Ein Kinderschuh
am Dienstag ver-
loren.
Bitte gegen Belohnung abzugeben in der
Exped. d. Bl.
Der heutigen Sanktandlage liegt ein
Profil der „Week“'igen Frischhaltung
von Paul Ehlert vorm. Aug. Perl. bei.

Während des billigen Weihnachts-Verkaufes kommen, bedeutend herabgesetzt und abgefordert ausgelegt, zum Verkauf: große Posten besserer

Kleider-, Blusen- und Kostüm-Stoffe

Serie 0:
Blusen- u. Kleiderstoffe
90-95 cm breit, Wert 1,- bis 1,35
jetzt 75 Pf.

Serie I:
Kleiderstoffe
in reiner Wolle
90-95 cm breit, Wert 1,35-1,65
jetzt 1,-.

Serie II:
Kleiderstoffe
in hellem Carrouss, Cover Coats,
95-110 cm breit Wert 1,65-2,-
jetzt 1,25.

Serie III:
Blusen- und Kostümstoffe
in vielen Mustern und guten Qualitäten
Wert 2,- bis 2,50
jetzt 1,50.

Ganz extra gute Qualitäten in
Kostüm-Tuch und Hammgarnstoffen etc.
Wert 3-5 Mk., große Breiten,
jetzt Mk. 2,00, 2,50, 3,00.

Große Posten Teppiche,
nur erstklassige Fabrikate, in den bewährtesten Webarten und neuen Geschmackrichtungen, sind in großer Anzahl eingetroffen und gelangen zu den niedrigsten Preisen zum Verkauf.

Ferner ein großer Posten Teppiche, bester Qualität,
in vorjährigen Mustern, bedeutend im Preise herabgesetzt.

Läuferstoffe, Portièren, Steppdecken, Fenstermäntel, Schlaf- u. Reisedecken
aussergewöhnlich billig.

Mit bedeutender Preisermässigung gelangen die noch reichlichen Bestände in:
Damen-Mänteln, Paletots, Capes, Kostümes, Blusen und Röcken, Kinder-Mänteln u. Kleidern zum Verkauf.

In allen Abteilungen liegen viele Gelegenheitsposten welche sich besonders zu Weihnachtsgeschenken eignen, zum Verkauf aus

Merseburg. Otto Dobkowitz, nur Entenplan 3.

Umtausch auch nach dem Feste stets gestattet. Billigste streng reelle Bedienung. Rabattgewährung.

Filzpantoffeln, Filzschuhe,

sowie alle Arten Schuhwaren empfiehlt in größter Auswahl zu soliden Preisen die Schuhwarenhandlung von

Max Wirth, Gotthardts-straße 40.
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.
Starke Arbeitskräfte stets am Vorrat.

Weihnachts-Ausstellung.

Empfiehlt in größter Auswahl
Ballblumen, Ball- u. Gesellschafts-Handschuhe

weich und haltbar, 2-16 Knopflang, in allen Preislagen.
Ball-Schals

und die besonders beliebten **Orenburger Schals und Tücher, Plaids, Kimono-Ueberblusen**

in creme und schwarz, vom einfachsten bis zum elegantesten
Gürtel

Schwarze seidene Schürzen in reicher Auswahl, auch in Extra-Größen.
Stoff-, Glacé-, Mocha- u. Wildleder-Handschuhe,

Pompadours, Fichus, Schleifen, leinene Kragen und Krawatten.

Neuheiten in **Chine-Bändern** zu Schärpen und Kleider-Ornamenten.
Marie Müller Nachf.

M. u. O. Berker u. H. Sachse
Schuhwaren

in Leder und Filz empfiehlt in großer Auswahl
Wilh. Grosse, Breiter 5.

Geld ohne Mühen, schnell, kostenfrei gibt Selbsterbehalter
Krsten, Berlin 31, Böttcherstraße 1

Louis Müller,

Klempnermeister,
Gotthardtsstraße 18 (gegenüber dem „Salben Mond“)
empfehlen als passende Weihnachtsgeschenke:

Hängelampen, Tischlampen, Klavierlampen, Nachtlampen, Küchenlampen, Vogelhäuser, Platten, Küchenwagen, Wärmflaschen, Brotkapseln.	Torrkasten, Kohlenkasten, Waschgerätheten, Waschbänder, Reibmaschinen, Brot Schneidemaschinen, Fleischhackemaschinen, Messersputzmaschinen, Messer und Gabeln, Backformen aller Art.
--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

Emaillwaren,
Blech- und Lackierwaren,
Sitz- und Kinder-Badewannen.

Wilh. Schüler,
Uhrmacher, Markt 16,
empfehlen zum Weihnachtseinkauf sehr gut sortiertes Lager in
Uhren, Gold- und optischen Waren.
Sprechapparate u. Phonographen.
Edle Grammophon-Fabrikate, Phonographenfabrikate,
Synchron-Fabrikate.
Platten und Walzen mit den neuesten Weihnachtsaufnahmen zu Originalpreisen.

Naether's Reform-Kinderstuhl!
Umgekl. u. gross. Tisch u. reiz. Spielvorrichtg.



Nur Naether's ausserordentlich Besten u. selbstthät. Sicherh.-Vorrichtg. hat abso. Sicherh. gegen das Herunterfallen des Kindes unter dem Tisch, sowie gegen d. Herunterfallen durch Selbstthät. oder Nachlässigkeit der Bedienung. Jede besorg. Mutter verl. ausd. Naether's Kinderst. Das Beste w. exist. Man prüfe!

Burgstrasse 6. Nur noch kurze Zeit.
Jeder Hut im Fenster kostet diese Woche Mk. 3,90.
Nur noch kurze Zeit. **Burgstrasse 6.**
Minna Willig.

Die grösste Auswahl hiervon finden Sie bei:
Emil Pursche,
Neumarkt.
Honig,
garant. reines Naturprodukt aus eigener Imkerrei, das Pfund 1 Mk. empfiehlt
Heinr. Lagler, Merseburg, Markt 11.
Hierzu eine Beilage.



Deutschland.

(Staatssekretär Dernburg) hielt am Montag abend in der Abteilung Oldenburg der Kolonialgesellschaft einen einflussreichen Vortrag über seinen Besuch in Ostafrika in Anwesenheit des großherzoglichen Paares, des Erbprinzen und sämtlicher Behörden. Der Staatssekretär bedauerte, bevor er dem Bundesrat oder dem Reichstag Bericht erstatten habe, kein Ergebnis seiner Reisen mitteilen zu können. Er beschränkte sich daher auf eine Schilderung seiner Ergebnisse auf der Bahafahrt bis an den Viktorialsee und auf den Marsch von dort bis nach Labora.

(Der Prozeß gegen Jesso v. Puttkamer) wird nach der Scherzpresse am 13. Januar den Disziplinarhof in Leipzig als Berufungsinstanz beschärfen. Wie erinnert, war v. Puttkamer am 25. April d. J. von der Disziplinar-Kammer zu Potsdam wegen Dienstvergehens in drei Fällen für schuldig erkannt und mit einem Verweise sowie mit einer Geldstrafe in Höhe von 1000 Mk. bestraft worden. Gegen dieses Urteil hat die Reichsregierung Berufung eingelegt, über die am 13. Januar entschieden werden wird.

(Gegen den Hauptmann Dominik) gegen den vor Jahresfrist im Reichstage wegen angeblicher Grenzletzen in den skolonien schwere Vorwürfe erhoben wurden, ist nach dem „Berl. Tagblt.“, das Disziplinarverfahren eingeleitet worden. Gleichzeitig wird dem genannten Blatte von unterrichteter Seite mitgeteilt, daß ein seitens der Reichskolonialverwaltung gegen drei sozialdemokratische Agenten in Ostafrika anhängig gemachtes Strafverfahren wegen verkehrswidriger Beleidigung bis nach Erledigung des wider Hauptmann Dominik schwebenden Disziplinarverfahrens ausgesetzt worden ist. — Hauptmann Dominik ist im Reichstage von der Kolonialverwaltung seinerzeit aufs wärmste in Schutz genommen worden. Es müssen also wohl neue Tatsachen zur Kenntnis der Behörde gekommen sein, wenn jetzt gegen ihn ein Verfahren eingeleitet worden ist.

(Ein neuer Krach im Flottenverein.) Die Ernennung des Generalmajors Keim zum geschäftsführenden Vorsitzenden des Deutschen Flottenvereins hat bereits den von den „Möng. Neuest. Nachr.“ angeführten Zwist im Flottenverein herbeigeführt. Prinz Rupprecht von Bayern hat nämlich das Protektorat über den Bayerischen Landesverband des Deutschen Flottenvereins niedergelegt. In einem an den Verband gerichteten Schreiben betont der Prinz, daß er jedoch nach wie vor jede Verstärkung der deutschen Flotte aus freudigster Begrüßung werde. Diese wohlwollende Äußerung kann aber die Tatsache nicht wettmachen, daß durch die offizielle Uebertragung der Geschäftsführung des Deutschen Flottenvereins an den Generalmajor Keim die latenten Differenzen in diesem Verein wieder offen zutage treten sind. Wie die Dinge liegen, ist freilich nicht anzunehmen, daß die radikale Richtung, an deren Spitze Herr Keim steht, unterliegen wird. Wohlmeinend werden die besonnenen Elemente, soweit sie sich nicht ganz und gar zurückziehen, kein belagern müssen. Der Rücktritt des Prinzen Rupprecht von Bayern vom Protektorat gewinnt dadurch noch ein ernsteres Gesicht, daß er, wie mehrfach berichtet wird, in engerer Fühlung mit dem Prinzenregenten handelt und dem Vorhange des Flottenvereins sogar vorher seine Demission im Falle der Wahl des Generalmajors Keim kundgegeben hat.

(Partei-politisches.) Kaum ist der Biedfriede im Reichstage wieder hergestellt, so beginnen die Händel zwischen den Konservativen und den National-Liberalen an neue. Aus Anlaß eines national-liberalen Provinzial-Parteitag in Hannover hatte der „Hann. Cour.“ geschrieben: „Keine andere preussische Provinz kann sich rühmen, eine so beträchtliche Anzahl liberaler Vertreter in den Landtag zu entsenden, und darum gilt das Land Hannover mit Recht als eine Hochburg des Liberalismus, insbesondere der national-liberalen Partei.“ Darauf antwortete nun kürzlich die „Kreuzzeitung“ sehr geritz: „Der „Hann. Courier“ sollte nicht vergeffen, daß eine Anzahl von Wahlkreisen schon bei den letzten Wahlen nur recht knapp von den National-Liberalen gegen rechtsstehende Kandidaten behauptet werden konnten, wie auch von dem früheren national-liberalen Beiführer schon eine Anzahl von Mandaten an die Rechtsparteien verloren ging. Angesichts dieser Sachlage erscheint ein so hochschallendes Hauptorgan geniert sich also gar nicht, den Zwist wieder vom Zaune zu brechen — trotz der neulich geschehenen Urkunde im Reichstage! Es wäre

nicht weiter verwunderlich, wenn die National-Liberalen nun ihrerseits entsprechendes Geschäft aufhaben.

(Die Erwerbung Kiautschou) will Kaiser Wilhelm als sein ureigenstes Werk betrachten wissen. Die „Post“ erzählt darüber: Unter dem Titel: „Deutsche Gedächtnisse, Bilder aus der vaterländischen Geschichte“, gelangt soeben ein unter dem Protektorat des Kaisers veranstaltetes Prachtwerk zur Ausgabe, an dem die namhaftesten Historiker und Künstler mitgearbeitet haben. Bei der Lektüre des Schlusskapitels dieses Werkes, dessen Entschreibung der Kaiser mit lebhaftem Interesse verfolgt hat, griff der Protektor selbst zum sorgfältigen Stift. Dieses Kapitel, Kaiser Wilhelm II. behandelnd, ist von Professor Wilhelm Oden geschrieben und bespricht u. a. die Erwerbung Kiautschou. Der Verfasser führt die Wahl gerade dieses Hafens auf einen Vorschlag des Bischofs Anzer zurück. Zu der betreffenden Stelle des Satzes hat der Kaiser eigenhändig bemerkt: Nicht richtig. Ich habe Kiautschou gewählt, nachdem ich die Samobucht und Weihaiwei hätte vorsehen lassen und mir beide als völlig ungeeignet gemeldet waren. Ich nahm nun das Wert des Freitern v. Nischhofen mit der Karte von China vor und nach Durchsicht meines Auftrages über Schantung habe ich mich für den Hafen von Kiautschou entschieden, da Nischhofens Urteil so im gemein gültig für das Hinterland lautete. Anzer hat bei der Entscheidung nichts zu tun gehabt.

(In Deutscher Ostafrika) wurde nach amtlicher Meldung am 5. Dezember zwischen Arabern und Kowifsoff von feindlichen Banden ein Dampfer angegriffen. Dabei fielen auf deutscher Seite drei Reiter, ein Reiter wurde schwer verwundet. Bei diesem Ueberfall handelt es sich wohl um Raubgepländ, das sich aus Mangel eines Verpflegungsmittels bemächtigen wollte. Nicht ausgeschlossen aber ist es auch, daß die Räuber zu der Bande Simon Coppers gehören, der sich bisher noch nicht der deutschen Herrschaft unterworfen hat, sondern in die ägyptische Provinz Nubien zu ausgewichen ist. Mehrfache Versuche, ihn dort zu fassen, mußten infolge Wasser Mangels aufgegeben werden. Die Verfolgung kann erst im Frühjahr 1908 aufgenommen werden, da erst zu diesem Zeitpunkt die wasserführende Tamafrucht (Kudibari) reif ist. Die Kapregierung hat bekanntlich ihre Unterstützung bei der Unternehmung gegen Simon Copper zugesagt. Gegenwärtig wird er von dem Westrand der Kalahari befindlichen Stationen durch Kamelreiter-Patrouillen beobachtet.

(Kaiserliche Marine) „Stein“ ist am 6. Dezember in Ostafrika eingetroffen und geht am 13. Dezember von dort nach Arabien in See. — „Jilka“ ist am 6. Dezember in Nagasaki eingetroffen. — „Luchs“ ist am 7. Dezember von Schanghai nach Hongkong in See gegangen. — Prinz Ghel Fedrich mit dem zweiwöchentlichen Übungs-Transport für die Marineschulbatterie Kiautschou an Bord ist am 6. Dezember in Colombo eingetroffen und an demselben Tage weitergegangen. — Die Heimreise von Ostafrika haben weiter angetreten: Kapitän S. Piltzen, bisher Kommandant vom „Fähr Bismarck“, über Amerika, Kapitänleutnant v. Hofe vom „Fähr Bismarck“ und Marine-Oberstleutnant Ruff vom „Luchs“ über Sibirien.

Volkswirtschaftliches.

(In Sachen der Kohlentenerung hat der Landes-Eisenbahnrat die von dem Ausschuss vorgeschlagenen Anträge angenommen. Danach spricht sich der Landes-Eisenbahnrat für die Beibehaltung der für die Ausfuhr von Steinkohlen, Steinkohlenbriketts und Steinkohlensatz bestehenden Ausnahmetarife mit der Maßgabe aus, daß der Staatseisenbahnverwaltung überlassen werde, in eine nähere Prüfung darüber einzutreten, ob die nach Stationen der französischen Dabahn, nach Italien, nach der Schweiz und nach Oesterreich-Ungarn geltenden direkten Tarife aufgehoben oder eingeschränkt werden können, ferner wird befürchtet, daß der Kohstofftarif für Steinkohlen (einschließlich Briketts und Sätze) für ein Jahr allgemein eingeführt werde. Der Landes-Eisenbahnrat lehnte dann die Aufnahme von Gasloks in die Ausnahmetarife ab. Der Antrag auf Frachtmäßigung für Güterzüge aus Frankreich wurde angenommen, die Frachtmäßigung für Lokomotiv-Hochföhrbetrieb nach Böhmen und Luxemburg dagegen abgelehnt. Die im Spezialtarif gemeinte Kette soll vorwiegend aus Eisen und Schalen bestehen oder denaturiert werden.)

(Zu der Frage des Branntweinmonopols erklärt die „Berl. Post“: „dass ein Ort, in

welches die ärmste Bevölkerung einer neuen Sonderbevölkerung von 150 Millionen jährlich unterworfen wird, gegen alle Zusagen des Reiches, das die schwachen Schultern zu schonen, verstoßt; wir hätten gewünscht, daß Herr v. Stengel sich einen besseren Abgang von seiner langjährigen, in vieler Hinsicht anerkannter Tätigkeit geschaffen hätte, als dieses unglückliche Spiritusmonopol nach russischen Muster, welches gleich einer Konfiskation auf die ärmste Bevölkerung wirken muß, während der Reichthum davon auch nicht im mindesten getroffen wird.“

(Der Ausschuss des Deutschen Handelstages sprach sich in seiner letzten Sitzung gegen den Entwurf eines Gesetzes über die Sicherung der Bauordnungen (Berichterstattung Kampff-Berlin) mit einstimmiger aus, befürwortete dagegen zur Abhilfe gegen die jenem Gesetzentwurf zugrunde liegenden Mängel die folgenden Maßnahmen: 1. Verpflichtung des Baunormenratters zur Buchführung; 2. Befragung der Bezirke dieser Pflicht gemäß §§ 239, 240 der Konstruktionsordnung; 3. Verbot der Verwendung von Baugeld zu anderen Zwecken als zur Tilgung einer Bauforderung; 4. Befragung, wenn diesem Verbot zuwider gehandelt und dadurch ein Baugläubiger geschädigt wird.

(Der Deutsche Sparkassenverband hielt am Sonnabend im Bürgeraal des Berliner Rathauses seine diesjährige Mitgliederversammlung ab. Der Syndikus der Berliner Kaufmannschaft Prof. Dr. Apt hielt nach Erledigung der geschäftlichen Angelegenheiten einen Vortrag über die wirtschaftliche und juristische Grundlage des Sparwesens und schloß mit einem Appell an die Sparkassen, auch ihrerseits auf die Frage des Sparwesens hinzuwirken. Das Korreferat hielt Oberstleutnant Bobbin. Vordere hatte Dr. Blume über die Kriegsbereitschaft der Sparkassen gesprochen, er beantragte, den Sparkassen zu empfehlen, in Schuldverschreibungen des Deutschen Reiches und der deutschen Staaten mindestens das Doppelte des Betrages anzulegen, den sie voraussichtlich beim Ausbruch eines Krieges zur Befriedigung der Rückzahlungsforderungen nötig haben. In der Diskussion nahmen viele Redner hiergegen entschieden Stellung. Unter anderem meinte Syndikus Dr. Rosenkranz-Bremen, die Vorschläge, wonach die Sparkassen die Hälfte ihres Bestandes in Staatsobligationen anlegen sollen, sei eine Bestimmung, die in dem Geist sei dank in der Besetzung verschwundenen Sparkassengesetz enthalten gewesen sei und gegen die sich die Sparkassen einmüthig gemeldet haben. Wenn der Sparkassentag heute einen solchen Beschluß fände, könne der Finanzminister v. Rheinbaben den Gesetzentwurf wieder einbringen mit der Motivierung, daß die Sparkassen sich ja selbst für die darin enthaltene Bestimmung ausgesprochen hätten. Man nahm schließlich einen Antrag an, einen Ausschuss mit weiteren Erhebungen über die Angelegenheit zu betrauen.

(Die von den ausgesperrten Stoffwebern in Krefeld und Umgegend nachgesuchte mündliche Verhandlung wurde von dem Arbeitgebetenverbande der Seidenindustrie mit dem Hinweis darauf abgelehnt, daß die Konkurrenz auf dem Weltmarkt und die Gefährdung der Krefelder Industrie es nicht gestatte, höhere Löhne zu zahlen, und daß in den letzten Jahren nicht unerhebliche Lohnaufschüßerungen eingetreten seien. Die Fabrikanten gaben den Arbeitern anheim, die Arbeit wieder aufzunehmen, damit der Ausperrungsbeschluß wieder rückgängig gemacht werden könne.

Provinz und Amgengend.

(Weißenfels, 10. Dez.) Die Stadtvorordneten beschloffen, dem Oberbürgermeister Wabe in zu seinem Gehalte von 7000 Mark 1000 Mark Repräsentationskosten, dem zweiten Bürgermeister Daehn 600 Mk. und dem besoldeten Stadtrat Krause 500 Mk. persönliche Zulage zu gewähren. Das Grundgehalt des Polizeikommissars Dahn wurde auf 2000 Mk. erhöht.

(Cöthen, 10. Dez.) Die neu zu errichtende Rechtsauskunftsstelle soll auch den Bewohnern des Kreises Cöthen, falls dieser sich zu einer Zahlung von 500 Mark Bewilligung bereit erklärt, zugänglich gemacht werden.

(Sangerhausen, 9. Dez.) Der kleine Ort Ballhausen an der Helme, bekannt als bevorzugte alte Kaiserpfalz und mutmaßliche Geburtsstätte Kaiser Ottos I., kann im nächsten Jahre das seltsame Fest seines 1000-jährigen Bestehens feiern. Anlässlich dieses Festes ist ein Heimatsfest geplant. — In dieses Jahr fällt auch das 500-jährige Jubiläum der hiesigen Stadtrichter. Bahar Truppenstadt, Ballhausen hat aus diesem Anlaß eine Festschrift verfaßt, die die interessante Geschichte Ballhausens behandelt.

† Halle, 10. Dez. Am Sonnabend brannte in der Spinnerstraße eine große Feilschune der Firma Gebr. Engel nieder. Heute meldete sich der 18-jährige Fährjunge Jöding Ostrow Sieber, der aus der Fürsorge in Gotha entlassen ist, bei der Polizei unter der Angabe, daß er das Feuer vorsätzlich angezündet habe, um in das Gefängnis und nicht wieder in Fürsorge Erziehung zu kommen.

† Burg, 10. Dez. Der 63-jährige Landwirt Illies in Ziegel fiel beim Düngersahnen so unglücklich von seinem Wagen, daß ihm ein Hinterad über den Hals ging. Der Tod trat sofort ein.

† Delitzsch, 9. Dez. Die teuren Zeiten machen sich überall bemerkbar. Die diesige Stadtparkasse erhöhte die bisher zu 3/4 Proz. ausgeliehenen Hypotheken, ebenso wie die Stadtparkasse in Gienburg, auf 4 Proz. Dadurch wird manchem Grundbesitzer die Wirtschaftsfreude geschnitten werden.

† Maguhn, 9. Dez. Oestern fand hier eine Versammlung der Sparbuchhaber und sonstiger Gläubiger der in Konkurs geratenen Gewerkschaft statt. Nach einer Uebersicht betragen die Schulden 220 000 Mark, die Aktiva 100 000 Mark, so daß 120 000 Mark zu decken sind. Ob die 80 000 Mark, welche die Mitglieder der Bank gezahlt haben, voll eingehen, ist noch fraglich. Im günstigen Falle wäre also mit einem Restbetrage von 100 000 Mark zu rechnen. — Die Abant Dessauische Landesbank bietet den Gläubigern 70 Proz. in der Weise an, daß sie die Guthaben abzurufen und dafür 70 Proz. nicht Zinsen auskahlt. Dieses Angebot ist äußerst günstig. Kreditdirektor Dr. Schaffner, Gerichtsschreiber Hartmann, Rechtsanwalt Dr. Müller und Landesbankdirektor Kur führten den Gläubigern die Vorteile des Angebots deutlich vor Augen. Schließlich erklärten sich auch Leute mit hohen Einlagen für den Vergleich. Bei einer Abstimmung ergab sich, daß etwa 600 für und nur 23 gegen ihn waren.

† Maglingen b. Debitzfeld, 10. Dez. Zu den Fleischvergiftungen wird noch gemeldet: Am Freitag sterben dort viele der unter Vergiftungserkennungen Erkrankten in Lebensgefahr, doch gelang es der aufopfernden Tätigkeit der Ärzte, bei mehreren Patienten eine Besserung herbeizuführen. Die Obduktion der Leiche der Frau Müller fand am Sonnabend statt. Hierzu war der Kreisarzt aus Neuhaldensleben erschienen, bei der Gerdelager Kreisarzt krank darniederlag. Ferner waren Vertreter der Staatsanwaltschaft aus Stendal und des Amtsgerichts Debitzfeld vorgefahren hier anwesend.

† Jena, 10. Dez. Der Nationalökonom Prof. Harms ist von Generalrat der deutschen Gewerkschaften aufgefordert worden, ein neues Programm für sie aufzuarbeiten.

† Sonneberg, 10. Dez. Oestern ging ein heftiges Gewitter nieder, das mehrfach zündete. In Einwirkungen tobte es Unwetter mit orkanartigen Stürmen und Hagelschauern.

† Dorndorf (Sachsen-Weimar), 9. Dez. In der chemischen Fabrik der Gewerkschaft „Großherzog von Sachsen“ wurde heute der Arbeiter Herlach von einer Transfusion erfaßt und mehrere Male herumgeschleudert, so daß er sofort tot war.

Lokalnachrichten.

Merseburg, den 12. Dezember 1907.

Am Sonnabend den 7. Dezember fand im Landeshaus die alljährliche Aufzählung der Landesversicherungskasse statt. Sachsen-Anhalt hat die Tagelöhner unterteilt u. a. 1) Wahl eines Stellvertreters als Aufsichtsvorsitzender bis Ende 1909. Als solcher wurde Bureauvorsteher Kiesecker-Heuberg gewählt; 2) Wahl eines Vertreters der Arbeitgeber als Mitglied des Vorstandes bis Ende 1909. Diese Wahl fiel auf den Kaufmann Kurt Becker-Naumburg; 3) Geschäftsbericht. Dieser war sehr reichhaltig und sehr zahlreich. Eine große Bedeutung wurde dem Heilmittelplan der Lungenschwäche bei Schiele beigegeben, welcher eine Ausgabe von 248 000 Mark aufweist. Vorstand und Aufsichtsvorstand sind bemüht, diese Anzahl zu vermindern. Es sind größere Aufwendungen vorgesehen für Brauereianlage, Viegehallen, Viegeplätze, Königensapparate u. a. m. Eine weitere freudig zu begrüßende Maßnahme ist der Beschluß, von jetzt ab auch für Rentempfänger Fürsorge dahin zu treffen, daß solche in geeigneten Fällen in Sicken- und Krankenhäusern untergebracht werden.

Liberaler Versammlung. Wir machen auf die Sonnabend den 14. Dezember d. J., abends 8 1/2 Uhr, in der „Reichstrasse“ hier stattfindende liberale Wählerversammlung aufmerksam, in der der Reichstagsabgeordnete Rektor Sommer aus Burg bei Magdeburg über das aktuelle Thema „Die kommenden Aufgaben des Reichstages und der Freisinn“ sprechen wird. Herr Sommer ist aus der Volkspartei hervorgegangen und ein echter Sohn des Volkes. Bei der letzten Reichstagswahl wurde er von den Bürgern

des Nachbarkreisfreies Weissenfels-Raumburg-Zelp als der geeignetste Kandidat aller bürgerlichen Parteien gegenüber den Sozialdemokraten ausgewählt. Dieses Vertrauen hat er im Wahlkampf in glänzender Weise gerechtfertigt. Durch seine inhaltreichen Reden gelang es, die bürgerlichen Massen aus ihrer Gleichgültigkeit aufzurütteln und den Wahlfreis den Sozialdemokraten, die ihn mehrere Jahre lang besessen hatten, wieder zu entreißen. Herr Sommer gebört der freisinnigen Volkspartei an; er ist ein überzeugter und eifriger Anhänger des liberalen Einigungsgebändens. Aus diesem Grunde dürften seine Ausführungen hier besonderes Interesse erwecken, da gerade in Merseburg-Duerfurter Wahlkreise die liberalen Elemente stets fest zusammengehalten haben. Hochaktuell dürfte der Vortrag aber auch durch die letzten Vorlesungen in Deutschen Reichstage werden, und es ist dringend zu wünschen, daß recht viele bürgerliche Wähler zu dieser Versammlung erscheinen.

Eine längere Verkehrsstörung verursachte gestern nachmittag zwischen 3 und 4 Uhr das Fällen einer der Riesensapellen am Gottbardische, die notgedrungen beim Niedertreiben quer über die Weissenfeller Straße gelegt werden mußte. Von beiden Seiten sammelten sich in verhältnismäßig kurzer Zeit wohl an 30 Geschirre an, die auf die Befreiung des für sie unüberwindlichen Hindernisses warten mußten, bis es endlich gelang, den in der Mitte durchgeführten Stamm so weit vom Bahndamme hinwegzuziehen, daß die Wagen passieren konnten. Den ungeteilten Stamm befehlte zu schleppen, war selbst mit 6 Pferden nicht gelungen.

In einer hiesigen Lederfabrik verbrühte sich ein Arbeiter durch heiße Lederbrüche schwer. Namentlich an den Armen trug er schwere Brandwunden davon, so daß er ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte. — Bei einer Gasexplosion verbrannte sich vor einigen Tagen die Frau eines hiesigen Hotelbesizers sehr schwer. In einem Zimmer machte sich ein intensiver Gasgeruch bemerkbar und bei dem Versuche, mit einem brennenden Licht die anscheinend defekte Gasleitung abzuleuchten, entzündete sich das Gas mit lautem Knall. Die Frau erlitt schwere Brandwunden am Kopfe, Hals und den Armen. Auch ein Dienstmädchen trug Brandwunden davon. Ärztliche Hilfe wurde sofort in Anspruch genommen werden.

Stadttheater in Halle. Die Inhaber von Umtauschkarten des Preussischen Beamtenvereins werden darauf aufmerksam gemacht, daß die Gültigkeit dieser Karten am 1. Januar 1908 abläuft. Da sich nach dem Ausweis der Kontrolle noch eine sehr große Anzahl dieser Billets in Händen der Mitglieder des Pr. V. B. befindet, ist es an der Zeit, darauf hinzuweisen, daß diese Billets bis spätestens am 23. Dezember aufgebraucht sein müssen. In den Weisnachtsfesttagen haben Umtauschkarten keine Gültigkeit und sind die einzigen Tage, in denen Umtauschkarten angenommen werden, nach Weisnachts noch der 30. und 31. Dezember. Erfahrungsgemäß brängt sich an diesen Tagen die Nachfrage nach Billets auf Umtauschkarten so sehr zusammen, daß bei der beschränkten Anzahl Plätze im Stadttheater viele Inhaber unerreichter Tage abgeben müssen.

Aus dem Merseburger und benachbarten Kreisen.

Lochau, 10. Dez. Der Herr Gastwirt Paul Pöbzig hier gehörte infolge durch Verkauf in den Besitz des Herrn Herrsch aus Duesch bei Jöbzig übergegangen. Der Verkaufspreis beträgt 25 500 Mark. Seit etwa 25 Jahren hat der Besitz des Gasthofs neunmal gewechselt.

Ammerdorf, 9. Dez. Recht roh hatte sich am Abend des 28. Oktober der 21-jährige Arbeiter Bruno Conrad auf einem Tanzergrüden in Ammerdorf benommen. Als sich eine Keilerei entspann, drängte sich Conrad hinzu, angeblich, um seinem bedrängten Bruder zu helfen. Er schlug dann einen Arbeiter, der an der Schlägerei ganz unbeteiligt gewesen sein und ruhig am Büfett gestanden haben will, mit einem Bierglas von hinten her gegen den Kopf. Der Besetzte erlitt eine stark blutende Wunde, blühte zu Boden und blieb zehn Minuten lang bewusstlos liegen. Er mußte in den „Bergmannshof“ geschafft werden. Das Hallesche Schöffengericht bestrafte Conrad wegen seiner als sehr roh geizigen Handlungsweise mit einem Monat Gefängnis.

Schlettau, 9. Dez. Die 20-jährige Dienstmagd Minna Heine in Schlettau geriet am 15. Oktober mit einem 10-jährigen Dienstknecht in Streit, weil dieser ihr das Viehsauer nicht rechtzeitig abgeladen hatte. Sie schalt ihn faul, der Knecht schimpfte aber wieder und nannte sie Verbrecherkinder. Die Betrübe giff zur Weisung und schlug damit mehrmals nach dem Knecht. Eine Spitze der Gabel traf diesen ins Gesicht und hätte blutende das Auge gefährdet. Das Hallesche Schöffengericht sah den Fall milde an und hielt eine Geldstrafe von 15 Mark für ausreichend.

Rothenschirnbach, 10. Dez. Gestern traf ein gollischer 16-jähriger Arbeiter des Herrn Gutsbesizers Wolf, als er auf eine Lärzelle, seinen gleichaltrigen Arbeitseföhrten mit einem 6 Millimeter-Taschenrevolver in die rechte Seite. Die Kugel drang in die Lunge. Der junge Mensch verfiel heute morgen unter gräßlichen Schmerzen.

Aus dem Kreise Merseburg, 10. Dez. Ergebnisse der Viehzählung Lützen: In 316 Gehöften mit 398 viehhaltenden Haushaltungen wurden 184 Pferde, 351 Stück Rindvieh, 59 Schafe, 1004 Schweine, 132 Ziegen, 3160 Stück Federvieh und 144 Bienenstöcke gezählt. In 274 Haushaltungen wurden geschlachtet: 5 Stück Rindvieh, 2 Schafe, 426 Schweine, 133 Ziegen, 150 Gehöfte waren ohne jeden Viehhand. — Kuschberg: In 135 viehhaltenden Haushaltungen wurden gezählt 27 Pferde, 41 Stück Rindvieh, 5 Schafe, 311 Schweine, 54 Ziegen, 1107 Stück Federvieh und 68 Bienenstöcke. Geschlachtet wurden im verfloffenen Jahre 28 Schweine und 28 Ziegen. — In Borbig-Woppig wurden in 102 viehhaltenden Haushaltungen gezählt: 31 Pferde, 19 Stück Rindvieh, 240 Schweine, 26 Ziegen und 486 Stück Federvieh. Geschlachtet wurden 116 Schweine und 6 Ziegen. — Tollwitz: 78 viehhaltende Haushaltungen mit 16 Pferden, 50 Stück Rindvieh, 272 Schweinen, 100 Ziegen und 555 St. Federvieh. Geschlachtet wurden im verfloffenen Jahre 77 Schweine und 24 Ziegen.

Sauerfurt, 10. Dez. Bei der am 2. b. M. stattgefundenen Viehzählung waren hier vorhanden: 553 Gehöfte, davon 408 mit Viehhand. Die Zahl der viehhaltenden Haushaltungen beträgt 563. Gezählt wurden: 362 Stück Rindvieh, 267 Pferde, 1107 Schweine, 228 Ziegen, 3638 Stück Federvieh, 78 Bienenstöcke. Zahl der Haushaltungen mit Schlachtungen 477. Von diesen wurden geschlachtet: 5 Stück Rindvieh, 44 Schafe, 682 Schweine, 55 Ziegen.

Aus vergangener Zeit — für unsere Zeit.

Vor 30 Jahren, am 12. Dezember 1877, konnten die Russen endlich nach 143-tägiger Belagerung die türkische Festung Plevna besetzen. Damit war in dem hatten, zwei eintausend Kampfe zwischen Russen und der Türkei die Entscheidung gefallen und die Türkei mußte nun den Frieden nachsuchen. Der tapfere türkische Befehlshaber Osman Pascha, einer der tüchtigsten Generäle nicht nur der Türkei, sondern Europas, der die Ehre eines künftigen Reiches mannschaft gewahrt hatte, mußte kapitulieren, nachdem er noch einmal zwei Tage vorher mit 4000 Mann fünf Stunden lang gegen die an 10 000 Mann betragene russisch-rumänische Uebermacht gekämpft hatte. Mit dem Fall Plevnas mußte die Türkei jede Hoffnung aufgeben.

Aus dem Leserkreise.

Für die Einladungen unter dieser Rubrik übernimmt die Redaktion den Publikam gegenüber fernestellte Verantwortung. Anonyme Einladungen können nicht veröffentlicht werden.

(Eingefandt.) Zum großen Bedauern vieler Merseburger ist aus dem Gastspiel des Weimarer Hoftheaters nichts geworden, weil die Beteiligung so schwach war. Fremde, die das hören, oder die Weimarer Künstler selbst müssen Merseburg für eine Vorbereitungs halten, die eine künstlerische Theateraufführung nicht zu würdigen weiß, und in der es nicht so viel kunstföhrige Beobachter gibt, als nötig sind, einen mächtigen Saal zu füllen. Wenn dem so wäre, es wäre eine Schmach für unsere Stadt. Dem ist aber nicht so. Wir haben wiederholt bei ähnlichen Gelegenheiten den Saal anverkauft gesehen, wissen auch, daß zahlreiche Merseburger die Theater in Halle, auch Leipzig, häufig besuchen. Es muß daher hier öffentlich erklärt werden, damit man uns nicht für Hottentotten hält, daß eine Reihe ganz besonderer Umstände den Mißerfolg herbeigeföhrt hat. Erstens ist die Zeit sehr ungünstig. So kurz vor Weisnachts denkt mancher Hausfrau mehr an Stolle und Ehrisbaum, will vielleicht auch das Geld zusammenhalten und hat vor allen Dingen „keine Zeit“. Ferner hören wir, daß gerade an den beiden Tagen zwei große Gesellschaften eine große Anzahl von Leuten, die in den Föhren der großen Gesellschaften schwächen, vom Theater fern gehalten haben. Gewiss wäre mancher lieber zu den Weimarerern gegangen. Vor allem aber war es ein großer Mißgriff, wie ja hier schon richtig, aber mit unwürdiger Schärfe festgehalten ist die Liste erst bei den Behörden zirkulieren zu lassen. Einmal ist die Voraussetzung, daß an solchen Abenden die höheren Beamtenkreise das Hauptkontingent der Zuhörer stellen, keineswegs richtig. Dann aber kann man es der kunstföhrigen, gebildeten Bürgerschaft wirklich nicht zumuten, sich mit den Plagen zu begnügen, die ihr von den Behörden überlassen sind. Manchem der freudig eilt, sich Billets zu sichern, ist der Vergleich geworden, die Liste zirkuliert erst da und da, Ende der Woche wird sie wohl zurücker sei. Im Lager verjüdet er; kann man es ihm verargen? Und als die Liste wenige Tage vor der Aufföhrung öffentlich ausgelegt wurde, da war wenig geüchert, es waren noch gute Plätze genug zu haben. Aber nun war es zu spät, die Sachlage wurde nicht mehr genügend bekannt, die Nachfrage war gering. So wurde das Gastspiel

leider verweilt. Es wurde recht spät abbestellt und mancher mag erst abends im Theaterlokal davon gehört haben. Das geht nicht zu den Annehmlichkeiten des Daseins. Wir geben die Hoffnung nicht auf, daß die Sache nur aufgehoben sei, und richten an die Leitung des Hoftheaters in Weimar die Bitte, uns arme Theaterlose Mieserler nicht entgegen zu lassen, was Unquart der Verdächtigungen schuld hat, und in der ersten Januarhälfte die Gasfeile aber doch noch abzurufen. Wir glauben eifrige Teilnehmer und freudigen Dank versprechen zu können.

Gerichtsverhandlungen.

— Beurteilung eines Schlußaktes wegen Körperverletzung mit tödlichem Ausgang. Die Strafkammer in Meife verurteilt einen vierzehnjährigen Schlußakten wegen Körperverletzung mit tödlichem Ausgang zu drei Monaten Gefängnis. Er hatte einen siebenjährigen Knaben in die Höhe gehoben und ihn dann fallen lassen, worauf dieser an einer Bandscheibenlähmung erkrankte und nach einigen Tagen starb.

— **Gefangenener 7. Dez.** Das Schwurgericht verurteilt wegen Unterschlagung von 30000 Mark amtlicher Gelder den hiesigen Rentenanwärter Brod aus Gellenshausen zu sieben Monaten Gefängnis. Der Schaden war voll geworden.

Vermischtes.

— **Der Wolf im Roadi!** Ist noch nicht weiter aufgefressen. Von dem Räuber ist eine einzige Spur gefunden worden, ein Dornenbusch an der Wiege, die die Pumpschlepper am Fluß der Romanischen Wohnung abschleift. Die Kriminalpolizei hat ihn hirsengestrichelt und fotografiert. Er ist aber leider so langsam, daß er kaum genähert wird, eine Reizung mit seiner Hilfe bestimmt schlußlos. Die Beobachtung hatte das überraschende Ergebnis, daß Schumann nicht gefahren war, sondern in der Höhe mit einem anderen und Schumann, die von einem Knaben, nicht zu breiten Weges hertrugen. Die hinter Schadebühne bildete nur noch Knospenblätter. Der Räuber war mit einem silbernen Werkzeug mit großer Wucht zugehauen worden.

— **Selbstmord** durch Schlägen verübte in der Nacht zum Sonnabend der Oberleutnant W. J. in der 4. Kavallerie-Regiment. Er war in letzterinständigkeit genommen worden wegen dringenden Bedarfs der Besatzung, auf verbleibenden Besatzung soll er den Kommando seiner Frau ohne deren Willen gegeben haben.

— **Zwei Räuber als Straßendiebe.** Zwei in der Nähe von Hannover beim Eisenbahnpostamt beschäftigte Straßendiebe wurden in der Nähe von Hannover betrunken und loden dann in der Straße, wo sie sich überfallen, niederknien und unter der Drohung, ihn totzuschlagen zu wollen, seiner Bursche von 74 Mark beraubten.

— **Wichtiges!** Die Polizeibehörde in Gleditz ist einer weitergehenden Viehstahlschleife an die Spur gekommen. Ein Gleditzer, sowie ein Viehhändler aus Gleditz haben diese Angelegenheit bereits verurteilt. Ein anderer Händler hat sich unter Vermeidung zweier Sätze Minderheit, die bestrafungswürdig sind.

— **Leber eines Jagdsummenfloh** wird aus 8 Atombild berichtet: Am 8. d. M. 7 Uhr 45 Min. abends, ist auf der freien Straße zwischen Dambach und Appeln der Hühner Nr. 9 auf den Hühner Nr. 6255 aufgehoben. Hierbei wurden 6 Hühner des Hühnerzuges getötet, wobei eine Hühnerin starb, sowie die Hühner sehr geschädigt werden konnte, nicht zu Schaden gekommen. Der Unfall ist auf das am vorhergehenden Tage herrschende große Schneetreiben zurückzuführen, durch welches das gesamte Gleditzer-Gebiet angefangen ist. Die Hühner sind in Gleditz abgeholt worden. Die Untersuchung ist eingeleitet. Der ganze Schaden 42 ist Dienstag auf der Straße Bolen-Krenz bei der Station Wiala aus noch unbestimmten Gründen die stielte Bildung hin abgerufen. Scherz verlegt ist bei dem Unfall niemand, 10 bis 15 Personen sind leicht verletzt. Der Schaden und die Kosten für die Hühner sind schon bezahlt. Ein Hühner Nr. 6255 ist aus Bolen schon abgeholt worden.

— **Gabriel (Freitag)** In der Nacht zum 9. Dezember fand bei Engelmarth (Woyen) ein Haberfeld treiben statt, nachdem vorher in der Kommander ein 8. d. M. 7 Uhr 45 Min. abends, ist auf der freien Straße zwischen Dambach und Appeln der Hühner Nr. 9 auf den Hühner Nr. 6255 aufgehoben. Hierbei wurden 6 Hühner des Hühnerzuges getötet, wobei eine Hühnerin starb, sowie die Hühner sehr geschädigt werden konnte, nicht zu Schaden gekommen. Der Unfall ist auf das am vorhergehenden Tage herrschende große Schneetreiben zurückzuführen, durch welches das gesamte Gleditzer-Gebiet angefangen ist. Die Hühner sind in Gleditz abgeholt worden. Die Untersuchung ist eingeleitet. Der ganze Schaden 42 ist Dienstag auf der Straße Bolen-Krenz bei der Station Wiala aus noch unbestimmten Gründen die stielte Bildung hin abgerufen. Scherz verlegt ist bei dem Unfall niemand, 10 bis 15 Personen sind leicht verletzt. Der Schaden und die Kosten für die Hühner sind schon bezahlt. Ein Hühner Nr. 6255 ist aus Bolen schon abgeholt worden.

besitzers eingebrochen war. Der Gutsbesitzer und dessen Koloniat verteidigten sich mit Schusswaffen und glaubten zwei bis drei Haberer getroffen zu haben. Am Morgen befanden sich an der betreffenden Stelle aus Mistpuren doch keine weiteren Spuren.

— **Ein Exzelsion** erfolgte dieser Tage im physikalischen Lehrzimmer des Realgymnasiums in Dulsburg während des Unterrichts. Der unterrichtende Oberlehrer wurde schwer verletzt und mußte ins Krankenhaus gebracht werden.

— **Ein 17jähriger Mörder.** Sonnabend früh wurde in Gleditz von dem 17jährigen Gelegenheitsarbeiter Gollub der beschuldigte Schüler Kommitz nach kurzem Streit durch Messerschläge getötet.

— **Ein jugendliche Selbstmörderin.** In der Nähe von Wamborn wurde kürzlich die 16jährige Tochter des Kantinenbesizers H. aus Gannsdorf tot an dem Boden gefunden, die wegen der von ihrer Mutter erhaltenen Prügel freiwillig in den Tod ging.

— **Ein verheirateter Bürgermeister.** Aus Alendorf bei Weßling in Hessen-Nassau ist vor einiger Zeit der Bürgermeister Seelbach verstorben. Er hat jetzt von New York aus dem Anbaiter mitgeteilt, man möge in Alendorf einen neuen Bürgermeister wählen, da er sich gegenwärtig auf einer längeren Geschäftsreise befindet. Was den Mann zu seiner Verurteilung veranlaßte, konnte bis jetzt noch nicht festgestellt werden.

— **Ein riesiges Erdbeben** hat die Stadt Genf erschüttert. Von dem Bericht, daß die jüngst verstorben Baronin Raoul Rothschild hierzulande hat, hat sie eine Erdbebensener von 20 Millionen Franzos erlitten.

— **Die Opfer des Meeres.** Nach den vom Bureau Veritas veröffentlichten statistischen Angaben sind in den Monaten des Monats Oktober 3, soweit es sich bisher hat ermitteln lassen, 140 Schiffe vollständig verloren gegangen, und zwar 78 Segelschiffe mit 273000 Registertonnen und 32 Dampfschiffe mit 136333 Registertonnen. Darunter waren 4 deutsche Dampfer. Außerdem wußte die Flotte noch 664 Schiffe auf, die durch Unfälle, wie Stürmung, Zusammenstoß, Feuer u. dgl. Beschädigungen erlitten haben.

— **Sechs Bergleute schwer verletzt** auf der Höhe „Mühlberg“ bei der Höhe des Berges eines Felssturz wurden schwer verletzt.

— **Ein starkes Erdbeben** wurde in der Nacht zum Dienstag in Bruzzano (Calabrien) verurteilt. Die Bevölkerung, unter der panischer Schrecken herrschte, lagert unter freiem Himmel.

— **Ein Exzelsion** erfolgte dieser Tage im physikalischen Lehrzimmer des Realgymnasiums in Dulsburg während des Unterrichts. Der unterrichtende Oberlehrer wurde schwer verletzt und mußte ins Krankenhaus gebracht werden.

mehreren Schüssen durchbohrt in ihrem Blute. Merzejewski war über Nacht gestorben, seine Gattin liegt hoffnungslos darnieder. Wie verlautet, soll Merzejewski schon früher gedroht haben, seine Gattin zu ermorden. Das Paar wohnte früher in Jütlich.

— **Historische Ereignisse** Reboverantentat. In Berlin verurteilt der Tagelager Freitag, wo das O. T. meidet, den Ritter Knopf vor dem Romanischen Café an der Kaiser Wilhelm-Gedächtniskirche nachwies. Die Angel drang jedoch nicht durch die gestülpte Rodolphe. Freitag wurde verurteilt.

— **Wien** (K. u. K. in Neapel). Eine Massenmitterlung steht in Neapel bevor. Dort sollen diesen Schicksal nicht weniger als 4800 kleine Meeres anbestimmen, die als Protest gegen die Steigerung seit sechs Monaten überhaupt keine Meere mehr bezahlt haben. Da die Meier zum Widerstand entschlossen sind, hält die Regierung 8000 Mann Militär bereit, um nötigenfalls die Ordnung aufrechtzuerhalten.

Neueste Nachrichten.

— **Maintz, 11. Dez.** Bei den hiesigen Stadtverordnetenwahlen legte die vereinigte Liste der Nationalliberalen, Freikämmerer und des Zentrums über die sozialdemokratische Liste.

— **Stockholm, 11. Dez.** Die Nobelpreise wurden gestern mittig durch Universitätskanzler Grafen Bachmeister in aller Öffentlichkeit verteilt, und zwar in folgender Weise: Medizin: Professor Lagerström, Literatur: Rudyard Kipling, Chemie: Professor Edward Buchner, Physik: Professor Wiedemann. Eingeladen waren nur die Mitglieder der Akademie der Wissenschaften, der schwedischen Akademie sowie des karolinischen Instituts.

— **New York, 11. Dez.** Die New York Tribune meldet aus Mexico City, daß die Leiche eines wohlhabenden Geschäftsmannes, Wilhelm Staackforth aus Bremen, der Guanajuato aufgefunden worden ist. Die Behörden haben Untersuchung eingeleitet, da angenommen wird, daß Word vorliegt.

— **Washington, 11. Dez.** Der Senat beschloß, an den Präsidenten Roosevelt die Aufforderung zu richten, er möge alle in seinem Besitz befindlichen Schriftstücke über den Export Deutschlands nach den Vereinigten Staaten in den Monaten Juli, August und September 1907 vorlegen. Der Senat will durch Vergleich mit dem gleichen Zeitraum des Vorjahres den Beweis erbringen, daß die Einfuhr aus Deutschland bedeutend zugenommen hat, während die Ausfuhr nach Deutschland nicht geiegen sei und folglich das Zollabkommen vom 1. Juli 1907 die Tendenz zeigt, Deutschland mehr zu begünstigen als die Vereinigten Staaten. — Das Landwirtschaftsbureau schlägt die dreijährige Baumwollenernte auf 11 678 000 Ballen.

— **Wellington (Neuseeland), 11. Dez.** Das Parlamentgebäude ist durch einen Brand zerstört worden.

DurchschnittsMarktpreise in Merseburg

	vom Monat Dezember 1907.	gut gering	gut gering
(pro 100 Kgr.)		(pro 100 Kgr.)	gut gering
Weizen	22,82	21,06	6,25
Roggen	21,86	20,80	
Gerste	20,39	17,00	(pro 1 Kgr.)
Hafer	18,00	16,00	Rindfleisch (Kilo)
Erbsen, gelbe	28,50	—	do. (Bunde)
Bohnen	27,61	—	Schweinefleisch
Linien	69,44	—	Kalbfleisch
Erbsen	6,08	—	Lammfleisch
Waldbohnen	5,58	—	Speck (geräuch.)
Erbsen	3,12	—	Eier pro Schuß
			6,30

Marktpreis der Weizen
in der Woche vom 25. bis 30. 11. 1907
pro Sack 9,00 Mk. bis 10,00 Mk.

Anzeigen.

— **Diejenige List** übernahm die Redaktion des hiesigen Familiennachrichten.

Für die überaus zahlreichen Aufmerksamkeiten anlässlich unserer silbernen Hochzeit sagen wir unsern herzlichsten Dank.

Carl Engelmann und Frau.

Öffentliche Bekanntmachung.

— **Steuerveranlagung für das Steuerjahr 1908.**
Auf Grund des § 25 des Einkommensteuergesetzes wird hiermit jeder bereits mit einem Einkommen von mehr als 5000 Mk. veranlagte Steuerpflichtige in der Weise veranlagt, dass die Steuererklärung über sein Jahres-einkommen nach dem vorgeschriebenen Formular in der Zeit vom 4. bis einseht. 20. Januar

1908 dem Unterzeichneten schriftlich oder mündlich unter der Versicherung abzugeben, wobei die Angaben nach dessen Willen und Gewissen gemacht sind.

Die oben bezeichneten Steuerpflichtigen sind zur Abgabe der Steuererklärung verpflichtet, auch wenn ihnen eine besondere Anfordderung oder ein Formular nicht zugegangen ist.

Die Einzahlung schriftlicher Erklärungen durch die Post ist zulässig, jedoch ist auf Gefahr des Versenders und desfalls zweckmäßig mittels Einlieferungsbescheinigung die Erklärung zu werden von dem Unterzeichneten verkündet am Freitag 9. — 12. Uhr, Steuererklärung am Freitag 9. — 12. Uhr, zu Protokoll entgegenzunehmen.

Wer die Zeit zur Abgabe der ihm obliegenden Steuererklärung verlässt, hat gemäß § 31 Absatz 1 des Einkommensteuergesetzes neben der im Veranlagungs- und Rechtsmittelfestsetzung endgültig festgestellten Steuer einen Zuschlag von 5 Prozent zu derselben zu entrichten.

Wissenschaft unzulässig oder unvollständige Angaben oder wissenschaftliche Verhinderung von Einkommen in der Steuererklärung sind im § 72 des Einkommensteuergesetzes mit Strafe bedroht.

Wer gemäß § 71 des Einkommensteuergesetzes in dem Angelegenheiten über die Veranlagung des Einkommens mit betrübender Haltung verfahren, der ist nach § 73 des Einkommensteuergesetzes mit Strafe bedroht.

Wissenschaft unzulässig oder unvollständige Angaben oder wissenschaftliche Verhinderung von Einkommen in der Steuererklärung sind im § 72 des Einkommensteuergesetzes mit Strafe bedroht.

Wer gemäß § 71 des Einkommensteuergesetzes in dem Angelegenheiten über die Veranlagung des Einkommens mit betrübender Haltung verfahren, der ist nach § 73 des Einkommensteuergesetzes mit Strafe bedroht.

Wer den von ihnen empfangenen Geschäftsgegenstand besonders bezeichnet haben. Davor müssen alle Steuerpflichtigen, welche eine Berücksichtigung gemäß § 71 a. a. D. erwarten, wachen sie bereits im Vorjahr nach einem Einkommen von mehr als 5000 Mark veranlagt gewesen sein oder nicht, können der oben bezeichneten Frist, eine die nähere Bezeichnung des empfangenen Geschäftsgegenstandes mit beifolgender Haltung enthaltende Steuererklärung einreichen.

Steuerpflichtige, welche gemäß § 26 des Einkommensteuergesetzes von dem Rechte der Vermögensanfrage Gebrauch machen wollen, haben dieselbe ebenfalls innerhalb der oben angegebenen Frist nach dem vorgeschriebenen Formular bei dem Unterzeichneten schriftlich oder zu Protokoll abzugeben.

Auf die Beachtung dieser Frist eingehender Veranlagungsangelegenheiten bei der Veranlagung zur Vermögensanfrage kann nicht gerechnet werden. Wissenschaft unzulässig oder unvollständige Angaben über das Vermögen in der Veranlagungsangelegenheiten sind im § 44 des Einkommensteuergesetzes mit Strafe bedroht.

Die vorgeschriebenen Formulare zu Steuererklärungen und zu Veranlagungsangelegenheiten werden von heute ab in meinem Amtsstoff an Verlangen kostenlos verabreicht.

Merseburg, den 10. Dezember 1907.
Der Vorsitzende der Einkommensteuer-Veranlagungskommissionen.
Graf v. Hanppelstein.

Zwangsversteigerung.

Freitag den 13. d. M. vormittags 10 1/2 Uhr
versteigere ich im hiesigen **Gasthof** in **Söthen** folgende **Rechts** 1861 1:
1 Tugendaur (Sofa, 2 Sessel und 2 Stühle), 1 Salonschrank, 1 Salonstuhl, 1 Wäscheschrank mit Spiegelgehäuse, 1 Sofaumbau mit Ziegel, 1 Plüschsofa und 1 Vertikow, sowie 1 großen Teppich und 1 Dyd. silb. Glöckel.

Merseburg, den 11. Dezember 1907
Tschmitt, Gerichtsvollzieher.

Solz-Auktion.

Sonnabend den 14. Dezember, mittags 1 Uhr,
werde ich im **Wichtigsten** **Wirtschaft** in **Merseburg** an der **Kuppe** von **einigen** **Partie** **Wohnen**

Das Kops Holz zum Selbstkopsen
messigsten von **Barthelme** **verkauft**.
Sammelplatz **Schmidts** **Garten** zu **Merseburg**.
Richard Krampf.

Gebrauchte Hobelbank
zu **kaufen** **geht**. **Offert** **unter** **„Hobelbank“** **an die** **Exp.** **d. Bl.** **erbeten.**



Gummi-Heberschuhe

nur beste, bewährte Marken in und ausländische Fabrikate
empfehle zu billigsten Preisen.
Paul Exner, Rossmarkt 12

Kostenlos

werden Rat schläge und gewissenhafte Auskünfte einem Jeden erteilt, welcher sich einen

Photographen-Apparat

zulegen will
Großes Lager in Apparaten etc. eingetroffen.
Sachgemäße Anleitung gratis.

Oskar Ballin jun.,

Halle a. S., Leipzigerstr. 63 — Telephon 2607.

Große photograph. Spezial-Abteilung
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins



Glas-Christbaumschmuck.

Verwende dieses Jahr geschmackvolle, prächtige Sortimente modernster Sachen. Herrliche mit Silberdraht übersponnene Phantasie-Artikel, echt verarbeitete und feinst gemalte Verzierungen mannigfaltiger Ausführung, als: Kreisel, Brillant- u. Leuchtkreisel, Perlen, Luftballons, Pompeten, Marmelade-Glocken, Vogel-, Engel-, Bis- und Tannenzapfen, Früchte, Rosen, Lichtkugeln etc., und zwar: Sort. I über 200 Stück zu 5,00 M. Sort. II über 150 Stück zu 3,50 M. Sort. III über 100 Stück zu 2,00 M. Preis sehr billig. Sort. I in hochglanz poliert, Sort. II in matt, Sort. III in matt. Die Sortimente sind mit harmon. Dreier-Glocken geschmückt. Zu Sort. III Karton meines patent. selbsttätig bewegl. herein-schickens. Ferner versende hochfein geküllte Tassen, Teller, Teller, Teller. Für Händler Extra-Sortimente von 10, 15, 20 M. und mehr.

Andreas Kraus, Köppelsdorf i. Thür. 73
Größtes Geschäft der Branche am Platze.



Patent Stahl-Aluminium
ist das Kochgeschirr des 20. Jahrhunderts.

Besser wie alle anderen Geschirre.

Paul Ehlert

voim. Aug. Perl

Grosse Vieh- und Inventar-Auktion in Zöfchen bei Merseburg.

Am Donnerstag den 12. Dezember 1907, vormittags 11 Uhr.

wird das gesamte lebende und tote Inventar vom fehrer Bachmannschen Mühleute in Zöfchen öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkauft und zwar:

6 schwere, teils sehr wertvolle Arbeitspferde, 2 sehr gutgefahrte vollkommen sichere und schenferre 8-jährige Kutschpferde (Kappe und Fuchs), 1 älteres Kutschpferd, 2 junge gängige Jagoshen, 2 Mähkühn, 5 Milchkuh, 7 Schlachteschweine, 13 Sauferchweine, 2 Zuchtschweine, 8 abgesehete Ferkel, 18 engl. Zuchtschafe und Züchlinge, ein großer Bestand Hühner, Gänse, Enten, Paten, Gänse etc., 1 großer Mähwagen mit Plane, 1 alter Landauer, 1 sehr guter Halbverdeck, 1 Coupé, 1 großer Hinterladen mit Verdeck, 1 Jagdwagen, 5 Aderwagen, 1 Landwagen, 1 fast neuer Reuschstille, 1 Frachtschleife, 2 Paar Schellen-gelände, 1 Dreschmaschine mit neuem Göpel, 1 Häckelmaschine, 1 neue Drillmaschine, 1 Rübenschurdeemäher, 1 neuer Senemäher, 1 Getreidemähmaschine, 1 eiserne Ringelwalze, 1 Harke und 1 schwache Gliederwalze, 1 Schleppharke, 1 Hennerde, 1 Kartoffelwägle, 1 dreiteilige Sackse Egge, 4 Eggen mit Holzbohlen, 2 Sackse Krümmer, 4 Sackse Plüge, 1 Sackse Acker-schlepe, 1 Wiesen-schlepe, 1 Reinigungsmaschine, 4 Stück neue, unbeschlagene, vierwellige Räder, mehrere Leitern, Kartoffeldämpfer, 1 Reimalwage, 1 Waschmaschine, Schaufeln, Ketten etc. etc.

Das gesamte Inventar, namentlich Pferde- und Fuhrwagen, ist in gutem Zustande. Die Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht. Kaufsüchtige sind höflich eingeladen.

Peckolt & Raake, Halle a. S.

Bank- und Güter-Geschäft.

Beamtentümliche Notation, Druck und Verlag von Th. Köhner in Merseburg.

Libérale Wählerversammlung.

Sonnabend den 14. Dezember d. J., abends 8 1/2 Uhr, findet in der „Reichskrone“ hier eine

große öffentliche liberale Wählerversammlung

statt, in welcher Herr Reichstagsabgeordneter Direktor Sommer (Vertreter des Wahlkreises Weichensels-Naumburg-Zeitz) über „Die kommenden Aufgaben des Reichstags und der Freisinn“ sprechen wird.

Alle bürgerlichen Reichstagswähler werden hierzu eingeladen.

Der Vorstand
des lib. Wahlvereins Merseburg u. Umgebung.

Voranzeige. Voranzeige.

Kaiser-Wilhelmshalle.

Freitag den 27. Dezember 1907 (3. Weihnachtsfeiertag)

kommen die originellen

Paul & Meysel-Sänger

über, mit ihrem neuesten unumstößlichen Programm, u. a.: „Das schwimmende Theater“, „Pittolo als Schriod Volner“ und das großartige Sotogramm.

L. Daumann,

Burgstrasse 23.

Weihnachtsgeschenke

anerkannt gut und billig.

Aus der großen Auswahl besonders empfohlen:

Papier-Aufmachungen,
Photographiealben,
Postkartenalben,
Portemonnaies,
Zigarettenetuis,
Alben und Notenmappen,
Damenkästchen,

Nickelwaren,
Stahlwaren,
Blumenvasen,
Tippfächer,
Bilderständer,
gerahmte Bilder,
Familienrahmen.

Pompadours.

Ansichtsfächer.

Bitte meine 4 Saucenleier gefl. zu beachten. Die Waren sind mit lichtbaren Perlen versehen, auf diese gebe ich 10 Proz. Weihnachtsrabatt.

Ballschuhe.

Gummischuhe.

Praktisch

als
Weihnachtsgeschenk

sind unsere anerkannt besten

Schuhwaren.

Stern & Cie.,

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.
Hausschuhe. Filzschuhe.

I. A. Schaedler, Mainz a. Rhein 4,

[Weingrosshandlung (gegr. 1864).]

Vorteilhafte Bezugsquelle für Rhein- u. Moselweine.

1907 er Importen:

Crepesculo, Capitana, Bod & Co., Partagas,

Umana u. a.

empfehl

A. Wiese, Merseburg,

Inh. Georg Heuer.

Correspondent.

Bezugspreis vierteljährlich 1.20 RM., halbjährlich 2.40 RM., monatlich 20 Pf., d. Post 1.20 RM.; bei Bestellung durch den Besteller 1.20 RM., durch andere Mitglieder in der Stadt u. auf d. Lande 1.40 RM., monatlich 40 Pf., d. Post 1.40 RM.; Einzelnummern 5 Pf., nach Auswärts mit Vorkaufspreis. — Das Blatt erscheint wöchentlich 8 mal wöchentlich, mit Ausnahme der Tage nach Sonn- u. Feiertagen; in den Feiertagen wird das Blatt um einen Tag früher. — Rücktritt unter Originalanmeldung nur mit deutlicher Durchstreichung gestattet. — Für Rückgabe unangelegener Einlieferungen keine Verbindlichkeit.

Wöchentliche Gratisbeilagen:
seitig. Illustr. Sonntagsblatt mit 14 fälgiger Modebeilage.
4seit. landwirtsch. u. Handelsbeil. mit neuesten Marktnotierungen.

Anzeigenpreis für 2-einige Beilage oder deren Raum 1. Stuhl u. Kreis 10 Pf., 10 Pf., anderwärts 12 Pf. Kleinere Anzeigen 25 Pf. Beilagenpreis 80 Pf. Bei komplizierter Schrift empfindlicher Schriftsatz. Gebühr für Einzelanfragen nach Lieberkeim. Für Nachbestellungen und Offertenanfragen besondere Berechnung. — Regenernummern in unterer rechtsseitliche für geschäftliche Anzeigen bis spätestens 10 Uhr vormittags, für Privatnummern bis 12 Uhr mittags.

Nr. 291.

Donnerstag den 12. Dezember 1907.

34. Jahrg.

Die Schranken der Wahlfreiheit und des Wahlgeheimnisses.

Unter dieser Ueberschrift kommt die „Kreuzzeitung“ in einer Polemik gegen die „Frankfurter Zeitung“ zu dem Schluss, daß die Gerichte fest seien, Wähler, die ihre Stimme unter dem Schutz des Wahlgeheimnisses abgegeben haben, durch Zwangsmittel zur zeugenswerten Aussage darüber, wie sie ihre Stimme abgegeben haben, zu nötigen, also zur Forderung des Zeugniszwangsverfahrens gegenüber dem Wähler, der auf Grund der ihm gesetzlich garantierten Geheimhaltung der Wahl seine Zeugnisaussage darüber verweigert, wie er abgestimmt hat. Ich bin nicht Jurist, schreibe hierzu ein Mitglied des Reichstags in der „L. G.“, und kann nicht beurteilen, ob die juristischen Deduktionen des konservativen Blattes richtig sind und die Gerichte dieses Recht wirklich in Anspruch nehmen dürfen; wenn das aber der Fall sein sollte, was ich allerdings entschieden bezweifle, so wäre es höchste Zeit, den Zeugniszwang einer gründlichen Revision zu unterziehen, und zwar nicht nur bezüglich der Presse, sondern auch zur Sicherung der Wahlfreiheit und des Wahlgeheimnisses. Niemand wird dem Zeugen das Recht nehmen wollen, endlich darüber aufzusagen, wie er gewählt hat, aber die Forderung des Zeugniszwangs ist der ungläubigste Eingriff in die geheime Wahl. Die Konservativen haben in der Praxis schon eine Fülle von Mitteln, um das Wahlgeheimnis illusorisch zu machen; mit dem Zeugniszwangsverfahren könnten sie in Zukunft auch, wo ihre ungeschönten Wahlpraktiken nicht ausreicht haben, alles ermitteln. In einem Ortsbezirk oder in einem Dorf sind ein paar liberale oder sozialdemokratische Stimmen abgegeben worden, und nun wird die Komodie inszeniert, daß einer dem andern vorwirft, er habe nicht konservativ gestimmt. Der erklärt das als eine Beleidigung, und nach dem Urteil, welches kürzlich eine Thüringische Strafkammer gefällt hat, ist es eine Beleidigung, von jemandem zu behaupten, daß er sozialdemokratisch gewählt habe. Nun verlangt der also Beleidigte, daß alle andern Wähler des Wahlbezirks zeugenswürdig darüber vernommen werden, wie sie gestimmt haben! Oder man inszeniert zu dem gleichen Zweck die Komodie einer Wahlfälschung, und wenn das Gericht vielleicht Bedenken getragen hätte, in dem Fall der Beleidigungsfrage das Zeugniszwangsverfahren einzusetzen zu lassen, so würde es in der Strafsache weniger bedenklich sein. Damit ist aber das ganze Wahlgeheimnis illusorisch gemacht, und das ist ja der Zweck der Übung der „Kreuzzeitung“, denn nach ihr ist es ja lediglich Pflicht des Richters, die Wähler über ihre Abstimmung zeugenswürdig zu machen, und das ist ja die Aufgabe der Zeugnismittel.

und Posen betrifft, fand am Sonnabend im Handelsministerium unter dem Vorsitz des Handelsministers eine Besprechung statt, an welcher sich verschiedene Landtagsabgeordnete dieser Provinzen sowie Vertreter des Kohlengroßhandels beteiligten. Die Erörterung erstreckte sich sowohl auf den Kohlenmarkt im allgemeinen, als auch auf die Lage des Kohlenhandels und des Kohlenverkehrs in Ost-, Westpreußen und Posen. Das Vorhandensein eines Kohlenmangels, wenigstens in einzelnen Teilen dieser Provinzen, wurde durch das beigebrachte Material bestätigt. Die Ursache dieser Erscheinung ließ sich auf das zum Teil zufällige Zusammentreffen verschiedener ungünstiger Umstände zurückführen, die einerseits in der allgemeinen Geschäftslage, andererseits in den besonderen lokalen Verhältnissen begründet sind. Vor allen ist die ungenügende Versorgung auf die außerordentlich starke Zunahme des Verbrauchs insbesondere auch bei der Eisenbahn zurückzuführen, außerdem haben auch wohl teilweise die nicht rechtzeitige Befüllung des Bedarfs und Ausfälle an Holz und Torf usw. mitgewirkt. Bei der Besprechung der Mittel und Wege zur Abhilfe wurde von den anwesenden Vertretern des Kohlengroßhandels die Auffassung vertreten und bezeugt, daß schon in der nächsten Zeit mit einer weiteren Zunahme der Kohlenförderung auch eine gesündere Gestaltung des Kohlenmarktes zu erwarten sei. Auf alle Fälle war man sich darüber einig, daß den notleidenden Bezirken möglichst bald geholfen werden müsse. Zu dieser Hilfe erklärten sich die Vertreter der beiden Kohlengroßhandelsfirmen bereit, sofern geeignete Anträge an sie heranträte. Auch der Minister versprach, nach dieser Richtung, falls an ihn entsprechende Anträge gelangen, vermitteln zu wollen. Es ist somit, so bemerkt die „Nordb. Allg. Zig.“ hoffnungsfreudig, zu erwarten, daß diese Besprechung für die beteiligten Bezirke von dem besten praktischen Erfolge sein wird.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Im österreichischen Abgeordnetenhaus erklärte am Montag in Fortsetzung der Beratung des Dringlichkeitsantrages Schiaro betreffend den österreichisch-ungarischen Ausgleich Prinz Liechtenstein, die Geselligkeit, Sozialen würden für die Dringlichkeit stimmen, da sie den Ausgleich nicht außerparlamentarisch erledigt sehen möchten. Treffe führte aus, die Kroaten könnten selbst den günstigsten Ausgleich nicht annehmen, da ein Ausgleich die Kroaten in Oesterreich der Germanisierung, in Ungarn der Magyarisierung ausliefern würde. Ramaraz sagte, die Tschechen würden mit Rücksicht auf die materiellen Interessen des Volkes für den Ausgleich eintreten, die durch ihn zwar keine befriedigende, aber doch eine annehmbare Regelung erfahren würden. Dr. Lecher erklärte, der Ausgleich sei kommerziell gut, finanziell genügend. Nach seiner politischen Struktur bedeute er einen Schritt auf dem Wege zur vollstänigen Trennung. Das zeitliche Zusammenfallen des Ausgleiches mit der Dauer der Handelsverträge sei darum günstig, weil er nicht länger als zehn Jahre an die heutige agrarprotektionistische Handelspolitik binde. Der Ausgleich bedeute eine Freihandelszone im schugollnerischen Europa. Zwar löse er die Bank und Währungsfrage nicht, doch erhalte er der österreichischen Industrie das ungarische Konsumtionsgebiet. Uebrigens wäre es ohne allgemeines Vorderecht unmöglich gewesen, solchen Ausgleich zu schaffen. Das Haus Habesburg wolle sich bemühen, das es für Dynastie und Staat seine sichere Grundlage gebe als ein zufriedenes und freies Volk. Die Abgeordneten Gombinsky, Bagacani und Adler erklärten, Polenklub, Slowenen und Sozialdemokraten würden für die Dringlichkeit stimmen. Abg. Prodan hielt eine längere Rede in kroatischer Sprache. Am Dienstag stimmte das Abgeordnetenhaus dem Antrage, den Ausgleichsvorlagen die Dringlichkeit zuzuerkennen, bei. Witulose

bei den Tschechisch-Rakitalen und Kroaten) Abstand begann die Generaldebatte über die Ausgleichsvorlagen.

Frankreich. Der antimilitaristische Agitator Hervé und der verantwortliche Redakteur seines Blattes „La Guerre Sociale“ werden gegenwärtig wegen Schmähung des französischen Heeres gerichtlich verfolgt. Vor dem Untersuchungsrichter gab Hervé folgende Erklärung ab: „Ich habe das französische Heer abhöflich beschimpft und verdammt, nicht um des Vergnügens willen zu verleunden und zu beschimpfen, sondern in der Hoffnung, die Regierung, die Flans und das Heer vor die Äpfel schleppen zu können. Es freut mich, zu sehen, daß die Regierung des Herrn Clemenceau und General Biquart meine Absicht geteilt haben und mir so Gelegenheiten bieten, das heilsame Werk fortzusetzen, das sie begannen, als sie noch in der Opposition waren. Alles weitere werde ich vor den Äpfeln darlegen.“ — Die neueste Nummer der „Guerre Sociale“ muntert die „wackeren Volksgenossen“ auf, den französischen Banditen energischer Widerstand zu leisten. — Anlässlich des der belgischen Kammer unterbreiteten Gesetzentwurfes, betreffend die Uebernahme des Kongokaates, finden zwischen der belgischen und französischen Regierung Verhandlungen statt, durch die sich Frankreich das ihm zugehörige Vorkongokaat auf den Kongokaat auch für die Zukunft sichern will. Man glaubt, daß diese Verhandlungen bald zum Abschluss eines dem vom Jahre 1895 identischen Abkommens führen werden.

Dänemark. Die sozialdemokratische Bewegung in den russischen Ostseeprovinzen ist längst auf das niedrigste Niveau gemeiner Verbrechen und Mordthaten herabgesunken. Diese bekannte Tatsache wird wieder in Erinnerung gebracht durch folgende Meldung der „Köln. Volks-Zig.“ aus Koval: Es ist der Volkzeit endlich gelungen, die Mörder des Barons Bubberg zu verhaften. Einer der Mörder, wie es scheint der Anführer einer großen Bande, hat ein Gesandnis abgelegt, in den letzten zwei Jahren 8 Morde, 26 Raubüberfälle, sowie den Eisenbahnüberfall bei Giva persönlich verübt zu haben. Die von ihm verübten bewaffneten Raubüberfälle, sowie die acht Mordthaten verteilten sich so ziemlich über das ganze russische Gebiet von Koval bis Sibau. Die Früchte seiner verbrecherischen Tätigkeit hat der verhaftete Gusan Kogki, der ursprünglich Segerslehrling in Riga war, stets dem sozialdemokratischen Komitee abgeliefert, da die Räuber, nach seiner Aussage, nur in dringenden Notfällen ihren Raub für sich persönlich verwenden durften. Infolge der Verhaftung des Kogki ist es der Polizei geglückt, noch 20 andere Räuber zu ergreifen, welche alle zu ihm in nahen Beziehungen standen. — Die Kaiserin-Witwe von Rußland und der Herzog und die Herzogin von Cumberland sind aus Kopenhagen abgereist.

England. Der englische Marinevorschlag für das Jahr 1908-09 wird, wie der „Standard“ meldet, eine Herabsetzung des Bauprogramms für Schlachtschiffe auf nur eins oder zwei aufweisen. Es sollen dagegen drei oder vier leichte Kreuzer neuen Typs von großer Geschwindigkeit und mit einer Hauptarmierung von 23 37 Zentimeter-Geschützen, sowie eine Anzahl Torpedobootzerstörer als Ersatz für alte Fahrzeuge gebaut werden. — Minister Burns führte am Montag in einer zu London gehaltenen Rede aus, die Beziehungen Großbritannien zu dem großen, mächtigen und aufstrebenden deutschen Volk seien so fest, daß die unvernünftigen Unbelästiger, die ihr äußerlich getan hätten, um zwischen den beiden großen Nationen Zwietracht zu säen, völlig mundtot gemacht seien durch den großartigen Empfang, den das Oberhaupt des Deutschen Reiches seitens der Bevölkerung Londons gefunden habe. Diese Rede die in englischen Blättern kürzlich erschienenen gebührenden Anregungen weit von sich.

Sag:
Versuch
annehmen
Wesegen
behalten
sicher wie
sichs
Einstellung
ngt, daß
die ge
Praktiken
illusorisch
Wahlfreiheit
verfehrt
m Wahl
Sozial
lich auch
ren, wenn
griffe zu
sonders
reusen